NEUSALZER NACHRICHTEN

Herausgegeben von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561 - 8700430 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Nr. 136 2. Vierteljahr 1984

Klassentreffen der Oberprima 1936

— sitzend von l.: Horst Kremser — Lieselotte Ulrich — Mechthild Roth — Elisabeth Meister — Hans Albers — Erdmann Vogt — stehend v. l.: Heinz Wehner — Hans Schlüter — Horst Boos — Kuttner — Paul Schubert — Dieter Ulrich — Harald Zeisler — ? — ? — Willi Dreißig — Reinhard Mangliers —

Bild Nr. 30/16

Blumenwunder

von H. O. Thiel

Nimm eine Blume in die Hand,
versenk den Blick in ihre Blüte,
daraus erstrahlt dir Gottes Güte,
erblüht aus einer Krume Sand.

Der Farben und der Düfte voll,
ein wundersames, zartes Leben
das aus der dunklen Erde quoll,
dem Licht der Sonne hingegeben.

Ein Spaziergang von Neusalz nach Aufhalt

um das Jahr 1930
von Paul Henke

Hatte man den Floriansplatz verlassen, die alte hölzerne Zugbrücke überschritten, kam der Neusalzer Hafen. Immer belebt mit Dampfern und Kähnen. Links war die Schiffswerft von Herrn Gurschke. An der Hafenausfahrt stand das Bootshaus vom Ruderclub „Möwe". Rechts von der Straße standen die Speicher, Lagerhallen und die Lagerverwaltung. Vorbei am Hafenschlösschen kam der Schützenplatz und das Schützenhaus. Hier fand jedes Jahr das Schützenfest und das Frühlingsfest statt.

Durch die alte schöne Kastanienallee kamen wir zur alten hölzernen Oderbrücke. Vor der Oderbrücke kam noch ein altes hölzernes Notbrückchen für Fußgänger bei Hochwasser, wenn die Straße überflutet war. Rechts von der Oderbrücke ging der Weg nach Alte Fähre. Hatte man die Oderbrücke überschritten, ging die Straße rechts ab nach Zollbrücken, Charolath, Reinberg, Tarnau, Schlawa, (Schlawa'er See).

In Zollbrücken ging die Straße links ab nach Lippen, Liebenzig, Kontopp, Schwenten.

Links am Ende der Oderbrücke stand das Zollhaus. Hier mußte ein Brückenzoll gezahlt werden. Für Fußgänger 2 oder 3 Pfennig, für Fahrzeuge mehr. Hier im Brückenzollhaus, welches Tag und Nacht besetzt war, saßen Herr, Frau oder Tochter Lessmann. Herr Lessmann mußte auch den Brückenaufzug besorgen. Die Brücke war sehr niedrig und die Dampfer mit leeren Schleppkähnen kamen nicht durch. Der Schleppdampfer gab dann an der Hafeneinfahrt schon ein langes Signal (Tuten), und Herr Lessmann gab dann dem Schleppzug freie Durchfahrt. Für den Dampfer und jeden Kahn wurden mit einer Stange und einem Beutel am Ende 50 Pfennig kassiert.

Hinter dem Zollhäuschen kam die Gaststätte von Familie Lessmann, Brückenrestaurant genannt, mit einem großen Saal und schönem Garten. Hier im Garten fand im Sommer, immer unter Leitung von Herrn Kapellmeister Grundmann, das beliebte Brückenkonzert statt. Hinter dem Brückenrestaurant befand sich an der Oder eine Försterei. Von der Brücke immer geradeaus ging es durch den schönen Oderwald nach Aufhalt, den älteren Neusalzern bestimmt noch in guter Erinnerung. Nach etwa 300 m kam die Lipp'sche Lache, ein kleines schmales Bächlein mit wenig Strömung. Nach etwa 1 km Lauf floß es in die Oder. An der rechten Straßenseite kam dann die Sandlache. Hier holten die Neusalzer Brauereien, Brauerei Preuss und Neusalzer Brauhaus, im Winter ihr Eis für die Eiskeller. Diese alten Oderarme erstreckten sich von Zollbrücken bis Dorfmitte Aufhalt. Bekannt durch Sandlache, Strugen, Scholzes Wasser, Henschels Wasser und Page in Aufhalt.

Bis zum halben Weg nach Aufhalt hatten wir nur Laubwald. Danach kam nicht mehr so guter Boden und es kam der schöne Kiefernwald. Links an der ersten Kiefer stand eine Tafel „Schutzbezirk Aufhalt — Oderwald."

Rechts ab von der Straße ging ein schöner Fußweg nach Zollbrücken zum Einsiedler Ittaka. Bekannt durch Erdbeeren aus eigener Ernte mit Schlagsahne. Auch alkoholfreie Getränke, Kaffee und Kuchen gab es dort. Vor der Abzweigung nach Ittaka ging noch der Kirchweg links ab nach Aufhalt. Dieser Weg war etwas kürzer als die Straße. Die Aufhalter mußten ja nach Neusalz zur Kirche und benutzten diesen Fußweg.

Kurz vor Aufhalt war die Kanalbrücke. Der Kanal kam aus der Gegend von Glogau — Guhrau aus einer Moorgegend. Er brachte im Sommer sehr kaltes und im Winter warmes Wasser. War die Oder im Winter zugefroren, taute er das Eis auf der rechten Seite bis nach Aufhalt auf.

Hinter der Kanalbrücke kam eine dicke Eiche, die unter Naturschutz stand. Abseits der Straße standen noch sehr dicke, tausendjährige Eichen mit einem Durchmesser von ca. 2,50 m, wie auch in Zollbrücken hinter der Fleischerei Keller mit dem Storchennest.

Etwa 100 m vor Aufhalt hörte der Wald links auf und es kam ein sandiges Ackerfeld. Hier gab es Urnenfelder aus der Vorzeit. Heimatforscher Dehmel, er hatte ein kleines Kolonialwaren-

geschäft am Markt, grub die Urnen aus und brachte sie ins Heimatmuseum nach Neusalz. In den Urnen befanden sich manchmal Speerspitzen, Schnallen oder Schmuck. Auch bei uns im Dorf fanden wir beim Graben Urnen, es wurde Herr Dehmel verständigt, der sie geschickt ausgrub. Bei uns fielen sie auseinander.

Im Wald gab es auch seltene Blumen und Pflanzen. Unter anderen die Küchenschelle, wir sagten Sommeratulie. Hier mußten wir Herrn Schuler, Prokurist bei der Firma Gruschwitz, Bescheid sagen. Er kam dann mit seinem großen Fotoapparat und fotografierte die Blume. Auch Damwild, Jungrehe, Hirsche und Birkhühner meldeten wir ihm zum Fotografieren. Auch den Schwarzstorch und ein weißes Reh, welches abends bis an den Dorfrand kam, fotografierte er. Wildschweine kamen im strengen Winter bis in die Gärten im Dorf.

Bei Hochwasser war die Straße nach Aufhalt beim Pegelstand von 3,60 m gesperrt. Über Zollbrücken konnten wir dann Neusalz erreichen. Bei 4 m war auch diese Straße überflutet.

Aufhalt hatte zwei schöne Gasthäuser, in denen die Neusalzer Spaziergänger gern einkehrten. Am Eingang Gasthaus und Bäckerei Max Henschel. Frau Hedwig Henschel geb. Beloch aus Neusalz versorgte die Gäste mit gutem Kaffee und Kuchen aus eigener Bäckerei. Herr Max Henschel fuhr jede Woche mit seinem Pferd und Planwagen mit frischem Landbrot und Semmeln nach Neusalz zu seiner Kundschaft.

Am Dorfende war die zweite Gaststätte, „Gasthof zum Oderstrand" von Adolf Guhle. Die Wirtschaft versorgte Frau Guhle mit Tochter Else. Auch hier kehrten die Neusalzer gern ein. Der Ruderclub „Möwe" machte seine erste Ausfahrt, die Eierfahrt, hierher. Herr Adolf Guhle war Schiffsführer auf einem der größten Dampfer, ich glaube auf Cäsar Wollheim 7. Später war er bis zum Kriegsende 1945 Bürgermeister. Die Tochter Else heiratete vor dem Krieg den Bauamtmann Oskar Geske und unterstützte die Eltern in der Gaststätte.

Wer von den Spaziergängern den Heimweg nicht zu Fuß machen wollte, der konnte mit dem Zug heimfahren. Von der Gaststätte Guhle war es nicht weit zum Aufhalter Bahnhof.

Von Neusalz nach Aufhalt betrug die Straße $7^1/_2$ km, auf dem Wasserweg 7 km, bei der Badeanstalt Neusalz stand die Tafel 429 km, bei Aufhalt 436 km.

Bei den Neusalzer Spaziergängern war auch der Reiherhorst beliebt und wurde gern besucht. Er lag etwa 1,5 km von Aufhalt entfernt, im Jagen 28, auf einer Höhe. Der Weg war sehr sandig und mit dem Auto schlecht befahrbar.

Wir Kinder zeigten vielen Neusalzern den Weg dorthin. Unter anderen Herrn Doherr Gruschwitz, Generaldirektor Janson, er kam mit Pferdegespann und Landauer, auch dem Fürst von Charolath durften wir den Weg zeigen.

Im Herbst kamen die Neusalzer und Altschauer (Trockenauer) Imker und stellten ihre Bienenvölker auf das Stoppelfeld hinter unserem Haus. In unserem Wald blühte dann das Heidekraut. Die Bienen konnten reichlich Honig sammeln. Auch im Herbst gingen die Neusalzer gern durch den Oderwald und genossen den Anblick des blühenden Heidekrauts.

Zur Geschichte von Aufhalt

In der Nähe vom Gasthof Guhle standen die ersten Häuser von Aufhalt. Aufhalt ist kein Bauerndorf, sondern ein Schifferdorf. Es gibt hier eigentlich nur fünf richtige Bauernhöfe. Die Schiffer brachten schon frühzeitig das Salz von Stettin die Oder herauf. Die Oder ging damals noch ihren ursprünglichen Lauf. Die kleinen, mit Salz beladenen Schiffe, man sagte Schuten, wurden noch mit Menschenkraft die Oder hochgezogen. Dieses Hochziehen nannte man Treideln.

Hier beim Gasthof Guhle, wo die ersten Ansiedlungen waren, standen die Salzspeicher, wie sie auch in Neusalz waren. Von hier ging die Salzstraße von Lippen in Richtung Osten.

Genau gegenüber vom Gasthof am Odergraben stand früher eine Wassermühle. Reste davon konnte man noch zu unserer Zeit im Wasser sehen.

Wer die ersten Siedler von Aufhalt waren, ist nicht genau bekannt, waren es Schiffer, Fischer oder Fuhrleute aus der Umgebung, vielleicht aus Lippen?

Das Schicksal der Windmühle zu Lippen und ihrer Besitzer von 1818 bis heute

Viele Jahre trennen uns von dem schrecklichen Ende des 2. Weltkrieges, der größtes Unheil über unser deutsches Vaterland und unsere Heimat Schlesien gebracht hat. Wie von einem Sturmwind verweht, wurden Familien zerrissen: Männer suchten ihre Frauen, Mütter ihre Kinder.

Nur langsam fanden die Menschen wieder zusammen. Das Rad der Geschichte dreht sich weiter, aber die Erinnerung an die alte Heimat blieb haften. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, gewachsen aus dem gemeinsamen Schicksal, wurde stärker denn je.

Hieraus sollen nun folgende Aufzeichnungen verstanden sein, die uns in jene Zeit versetzen sollen, in der die Vorfahren und die noch lebenden Nachkommen der Familie Beitze auf ihrem Grund und Boden wirkten und aufbauten.

Geschichte der Familie Beitze,
nach Auszügen aus der Dorfchronik von Lippen und mündlichen Überlieferungen.

Die Vorfahren der Familie Beitze waren Bauern und Müller, letztere ab 1818. Das Datum der Errichtung der Mühle war in einem Balken derselben eingeritzt. Der Name Beitze tauchte aber schon 1757 in der Dorfchronik auf. Damals mußte der Bauer Merten Beitze zwei Viertel Korn und ein Viertel Hafer (¼ gleich 5 Zentner) als „Decem" und Gebühren an den katholischen Pfarrer entrichten. Der Religionszwang wurde zwar 1742 von Friedrich II aufgehoben, und obwohl alle Einwohner von Lippen — bis auf eine Person — evangelisch waren, mußten sie bis 1757 an die Katholische Kirche weiter Abgaben zahlen.

Der Bauer und Müller **Johann Friedrich Beitze** geb. ? gest. 2. 2. 1838, war nebenbei ein tüchtiger Geschäftsmann. Groß war die Zahl derer, die durch ihn eine lohnende Beschäftigung fanden. Auf seinen Geschäftsreisen hatte er erfahren, daß die Grünberger ihre alten, aber noch guten Glocken verkaufen wollten. Sofort suchte er die Gemeindeverwaltung in Lippen auf, um dort die Einwilligung zum Kauf der drei Glocken zu erlangen. So konnte er Weihnachten 1826 die Glocken für 300 Taler erwerben. In aller Eile wurde für sie auf dem Friedhof ein Glockentum errichtet, der heut noch steht. Von diesen Glocken mußten aber im 1. Weltkrieg, 1916, zwei abgeliefert werden. Im Jahre 1818 erbaute er eine Windmühle, 1828 dazu ein großes Wohnhaus mit Stallung und Scheune.

Er ließ seinen jüngsten Sohn **Johann Gottfried Beitze,** geb. 23. 4. 1803, gest. 25. 4. 1894, das Müllerhandwerk lernen. Außer Bauer und Müller war dieser noch Geschäftsmann, Gerichts-, Orts- und Kreisscholze.

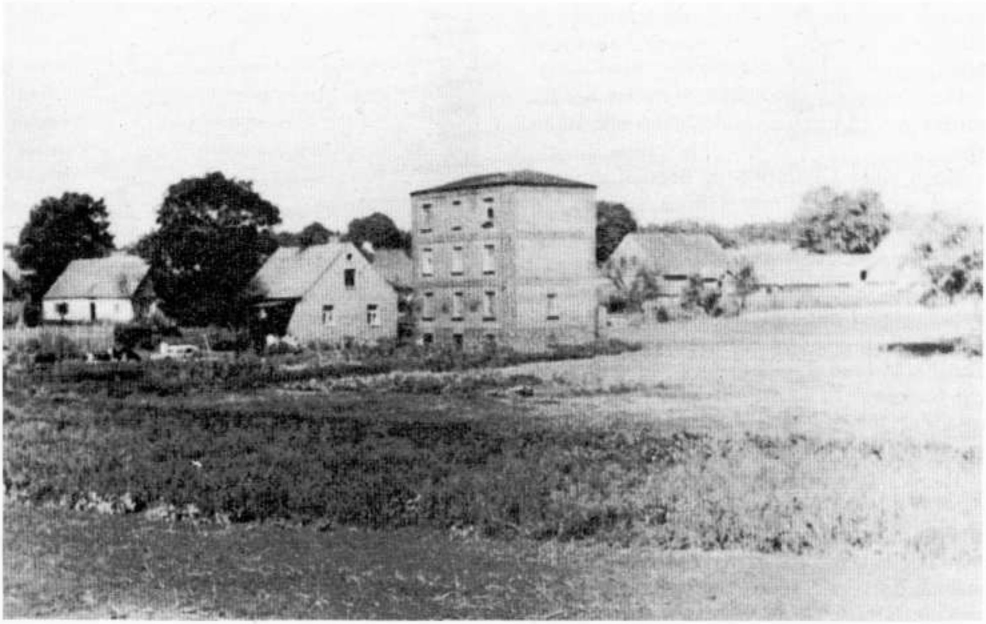
Johann Gottfried Beitze schenkte, laut der Lippener Dorfchronik, 1854 der Schule ein neues Kruzifix. Auf seine Anregung wurden vier Leichentücher angeschafft. 1863 kaufte er für 12000 Taler die Erbscholtisei und gelangte zu großem Wohlstand. Weit über die Grenzen seines Heimatdorfes bekannt, pflegte er auch zu dem Fürsten von Carolath-Schöneich-Beuthen freundschaftliche Beziehungen. So wurde er auch als Pate eines Prinzen herangezogen. Die schriftliche Einladung zur Taufe befand sich im Original noch im Besitz der Familie Beitze und ging erst in der Turbulenz des Krieges 1945 verloren. Öfters wurde bei Ausflügen der Carolather Herrschaft im Anwesen Beitze haltgemacht, wobei Prinzen und Prinzessinnen im Saal der Scholtisei tanzten. Einmal wurde zu Konzert und Tanz sogar eine Negerkapelle verpflichtet. Sie hatte einen Riesenerfolg.

Sein einziger Sohn aus erster Ehe, **Heinrich Gottfried Beitze,** übernahm Bauernhof und Mühle. Geb. 27. 10. 1854, gest. 9. 12. 1894.

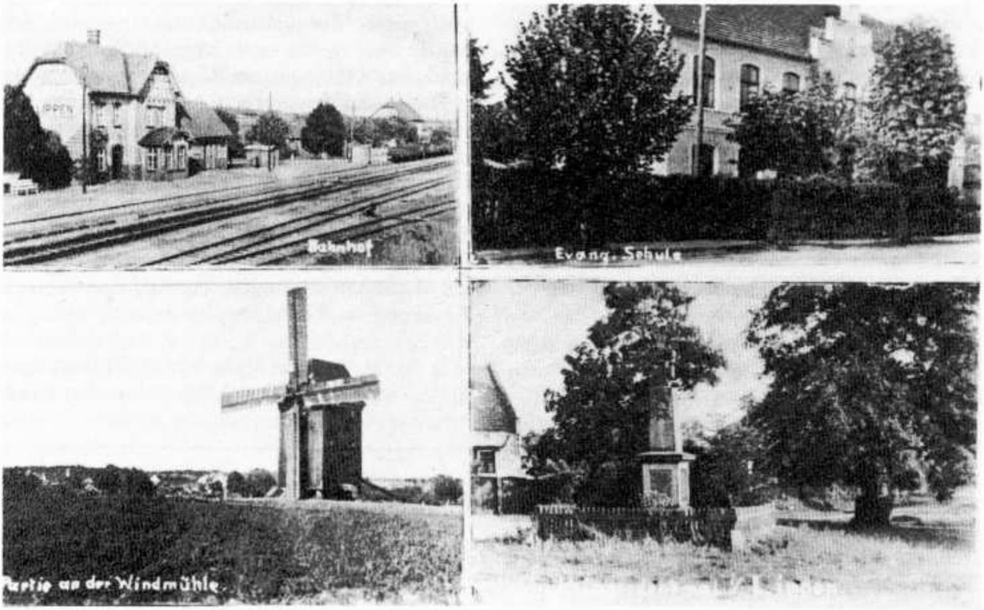
Er liebte Musik und Gesang und war Mitglied des 1850 gegründeten Gesangvereins. Er spielte auch auf einem eigenen Flügel. Der Verfasser dieses Berichtes hat das aus Erzählungen von seiner Großmutter.

H. G. B. beschäftigte sich mit Bauernhof und Mühle. Sein Vater hatte ihm als Vermächtnis hinterlassen, er solle keine Ämter annehmen. Der Undank sei größer als der Dank; denn es allen Menschen recht zu tun sei eine Kunst, die niemand beherrsche.

Im Jahr 1869 verunglückte er schwer. Eine Windhose ging über Lippen und die Mühle hinweg. Er war gerade mit dem Herausnehmen der Türen aus den Flügeln beschäftigt. Plötzlich löste sich die Hemme (Bremse), der Flügel riß



Motormühle und Wohnhaus von Erich Beitze in Lippen Bild Nr. 78/8



Lippen: Bahnhof, Ev. Schule, Windmühle, Ehrenmal Bild Nr. 79/17

ihn mit hoch und er stürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Er blieb bis zu seinem Lebensende gelähmt.

Der Sturm riß eine große Schneise bis Glogeiche (ca. 15 km lang) und brach alle Bäume ab.

Nach einer Operation in Breslau mußte er schon sehr früh, mit 48 Jahren, sterben. Sein Nachfolger war sein Sohn **Heinrich Beitze,** geb. 25. 6. 78, gest. 10. 8. 41.

Auch er bewirtschaftete den Bauernhof und betrieb die Windmühle. Am 13. Juni 1930 kam die Mühle in große Gefahr durch Blitzschlag. Das Feuer fand an einem der Mühlenflügel reiche Nahrung. Er wurde aber gleich quer gestellt und durch schnelle Hilfe konnte das Feuer schnell gelöscht werden.

Der Verfasser dieses Berichtes, **Erich Beitze,** geb. 20. 9. 1910, schreibt dazu: Schon als 13jähriger Junge mußte ich die Mühle allein bedienen. Nie haben mich nachts die eisigen Winterstürme oder im Sommer heftige Gewitterstürme, die unmittelbar von Süd-Ost auf West drehten, so erschüttert, wie die verheerende Wirkung des Blitzschlages im Inneren der Mühle. Überall hatte der Blitz seine Spuren hinterlassen.

Infolge der Ereignisse entschloß sich mein Vater Heinrich B., im Ostteil des Großen Wohnhauses eine Motormühle zu bauen. Die alte Windmühle, die einzige in Lippen, wurde unter Naturschutz gestellt. Die im Wohnhaus errichtete Mühle kam 1938 in den vom Vater und mir 1937 errichteten Neubau, der heut noch steht. Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb mein Vater am 20. 8. 1941. Da wir alle vier Söhne im Krieg waren, bewirtschaftete unsere Mutter, zusammen mit einem franz. Kriegsgefangenen, den Hof allein weiter.

Die Mühle wurde von meiner Frau, **Erna Beitze,** weitergeführt. 1944 legte sie noch den Grundstein für ein neues Wohnhaus. Leider war es ihr aber nicht vergönnt, in das fast fertige Haus einzuziehen. Die russischen Truppen hatten mit Jahresbeginn 1945 die deutsche Ostgrenze überschritten und das rechte Oderufer mußte geräumt werden. Die Flucht und Vertreibung meiner Frau und meines Sohnes ging über viele Elendsstationen, so wie es viele unserer Landsleute auch erlebt haben. Ich selbst wurde 1948 aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassen und fand erste Aufnahme bei meinem Bruder in Oberbillinghausen, in der Nähe von Göttingen. Dorthin konnte ich dann auch meine Familie nachkommen lassen. Ich wurde zwar nicht mehr selbständiger Müller, fand aber Arbeit in einer Brotfabrik und Mühle.

Windmühle in Lippen, Besitzer Erich Beitze
Bild Nr. 78/11

Die voraufgegangenen Aufzeichnungen lassen nicht erkennen, was sich hinter den einzelnen Menschen und ihren Schicksalen an Arbeit, Schaffensdrang und Fleiß, aber auch an Kummer, Leid und Verzweiflung verbirgt, wieviel Tränen in schwerster Not geflossen sind. Das Schicksal aber, das so hart die seelisch geprüften Menschen schüttelte, vermochte nicht, ihren Glaubens- und Lebenswillen zu zerstören.

Erich Beitze
Im Hassel 36, 3400 Göttingen
früher Lippen, Krs. Freystadt

Beitragszahlung ohne Absender

Am 7. 3. 1984 in Hamburg 50 eingezahlt 20,— DM, am 23. 3. 1984 in Frankfurt von PSchKto. 380 800-607 überwiesen 50,— DM. Absender wegen der richtigen Buchung bitte melden.

Spuren in meinem Herzen …

(Zur Verfügung gestellt von Karl-Heinz Foerster — der Mann in der Geschichte ist er. Seine Gesprächspartnerin hat diese Geschichte aufgeschrieben — Name unbekannt)

Der Schnellzug schlängelte sich durch die verschneiten Täler Österreichs. Badgastein — Hofgastein — Schwarzach. St. Veit.

Im Nebenabteil sangen rauhe Männerkehlen — rauh vom Tabak, Alkohol und dem Gelächter über zotige Witze — im Nebenabteil sangen rauhe Männerkehlen das Lied vom „Dirndl aus St. Veit". Mein Blick nahm die Winterlandschaft auf — glitt über den Bahnsteig — kam zurück in das Abteil und blieb an den grünen Kordhosen hängen. Hellbraune Stiefeletten und die langen Beine erinnerten mich an meinen Sohn. — Bisher hatte ich den Fremden in meinem Abteil nicht bemerkt. Er mußte während meines kurzen Schlummers hereingekommen sein. Meine Blicke wanderten weiter an meinem Mitreisenden empor. Ein etwas zerknitterter schwarzer Pullover über einem feingestreiften Hemd. Meine Augen erreichten sein Gesicht. Ich blinzelte erstaunt. Nach dem Anzug hätte ich einen jungen Mann erwartet — etwa im Alter meines Sohnes, so zwischen 20 und 25 Jahre alt. Statt dessen entdeckte ich über einem dünnen Hals ein zerfurchtes Antlitz mit buschigen Brauen. Die Augen waren geschlossen. Ungeniert betrachtete ich den Fremden und verspürte eine interessierte Neugier, mehr über diesen Menschen zu erfahren.

Wir reisten bis München zusammen. Heute kann ich nicht mehr sagen, aus welchem Anlaß es zu unserem so sehr persönlichen Gespräch gekommen ist. Vielleicht war es mein unausgesprochener Wunsch? Einzelheiten sind heute verblaßt. Nur die Augen des Mannes sehe ich vor mir, und ich höre seine Stimme; sie war dunkel und weich, und manchmal glaubte ich, ein unterdrücktes Schluchzen darin zu hören. Seine Geschichte verfolgt mich seitdem in vielen Stunden.

Seine Stimme war dunkel und weich … Ich habe ihn nicht unterbrochen …

„Ich kann wieder beten", sagte er leise, „ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen! Aber für mich bedeutet es unendlich viel! Ich kann wieder beten! Seit Kriegsende habe ich es immer wieder versucht. Aber alles war undeutlich und verschwommen. Ich habe Gott nicht mehr gefunden. Doch nun kann ich wieder beten! Plötzlich ist der Schleier zerrissen. Ich sehe meine Kindheit vor mir, und Gott ist mir wieder nahe wie in meiner Kinderzeit!

Meine Kindheit! — Kinderzeit … dabei weiß ich nicht einmal, was das wirklich ist! Familie? — Mein Vater war Förster im Staatsdienst. Mitten im Walde — im damaligen polnischen Korridor —."

Er schaute mich mit mit seinen großen, grauen Augen durchdringend an:

„Sie sind doch auch ein Kriegskind! Genau wie ich! Jugendzeit gleich Kriegszeit! …

Also, wie gesagt, mein Vater lebte in einem Forsthaus mitten im Walde. Einsamkeit und dunkle Wälder. Das war wohl zuviel für meine Mutter. Sie zog schon wenige Monate nach der Hochzeit zu ihrer Familie in das Dorf Neusalz zurück. Das Kind, welches sie erwartete, starb kurz nach der Geburt. Ein Mädchen.

Mein Vater besuchte meine Mutter nur, wenn die Natur ihn dazu trieb. Im wahrsten Sinne des Wortes! Ich glaube, meine Mutter war ihm verfallen und wartete auf diese Stunden. Jedenfalls hat sie insgesamt vier Kinder von ihm auf die Welt gebracht. Vier vaterlose Kinder. Ich war das dritte Kind — der einzige Sohn. Ein vaterloser Sohn. Ein Sohn, der seinen Vater nur vom Hörensagen kannte. Vom Hörensagen wußte ich dann auch, daß eine andere Frau zu meinem Vater in die Einsamkeit der Wälder gezogen war. Eine Frau, die weniger ängstlich und weniger sensibel war als meine Mutter.

Das Wort ‚Scheidung' hörte ich flüstern und wußte nicht, was damit gemeint war. Wenn Scheidung Trennung bedeutete, dann begriff ich nicht, was es zu trennen gab, da für mich nur meine Mutter existierte.

Meine Mutter war eine fromme Frau. Jeden Abend betete sie mit uns, und wir gingen immer mit ihr in die Kirche. Jeden Morgen — jeden Mittag — jeden Abend beteten wir. Ich betete auch mit der alten Frau, welche in unserem Hause lebte. Sie war meine Oma — meine heiß-

geliebte Oma — und war es dennoch nicht wirklich. In ihrer Kirche betete ich mit ihr. Sie war katholisch, und die kleine Kirche gefiel mir viel besser als unser einfaches Gotteshaus.

Diese alte Frau liebte ich. Ich liebte sie — glaube ich — noch inniger als meine Mutter. Ich liebte jedoch alle — alle die Frauen um mich herum. Meine Mutter — meine Schwestern und Tanten und die alte Frau, die ich ‚Oma' nannte. Zwischen ihnen war ich glücklich und fühlte mich geborgen.

Eines Tages — mitten im schönsten Spiel mit meinen Schwestern — kam die alte Frau und nahm mich in ihre Arme. Sie legte ihr tränennasses Gesicht an meine Wange und flüsterte: ‚Ihr armen, armen Kinder! Eure Mutter ist tot!'

Meine ältere Schwester lief schreiend in das Haus. Ich klammerte mich an die Röcke ‚meiner Oma' und ließ mich widerstrebend mitziehen.

Tot — was ist das? Ein Vogel singt nicht mehr — eine Katze läuft nicht mehr! Aber, was ist das, wenn es heißt: ‚Deine Mutter ist tot!'?

Als wir in das Zimmer traten, riß meine ältere Schwester das Leinentuch fort, mit welchem man unsere Mutter zugedeckt hatte. Da lag sie vor mir: Blaß und steif und unendlich fern! Vor weniger als zwei Stunden hatte sie mir über das Haar gestrichen, mich an sich gedrückt und zärtlich geküßt. So innig und zärtlich, wie ich es nur von Weihnachten und Geburtstagen kannte. Das sollte nun für immer vorbei sein? Ich konnte es nicht glauben und begriff doch, daß sich etwas Endgültiges ereignet hatte.

(Erst viele Jahre später habe ich erfahren, daß sich unsere Mutter wegen der bevorstehenden Scheidung vergiftet hatte.)

Nach diesem Ereignis wurden wir Kinder ‚aufgeteilt'. Eine meiner Schwestern kam zu der einen Tante — die zweite zu einer anderen. Ich selber sollte zu meinem Vater kommen. Zu meinem Vater! Zu einem fremden Mann in einer fremden Stadt! Mein Vater hatte längst seinen Försterdienst quittiert und war mit der Frau, welche bei ihm lebte, nach Berlin gezogen. Dorthin sollte ich nun gebracht werden! Ich bettelte und weinte, man möge mich bei meiner geliebten Oma in meinem geliebten Heimatdorf lassen.

‚Deine Oma ist nicht wirklich deine Oma, und du gehörst zu deinem Vater, jetzt — wo deine arme Mutter tot ist! Du gehörst zu deinem Vater!'

In mir brach alles zusammen. Ich konnte und wollte nicht verstehen, daß ich mich von allem, was ich so innig liebte, trennen sollte.

Man kleidete mich neu ein und erzählte tröstend von der wunderschönen Stadt Berlin, von Straßenbahnen, Autos und großen Kaufhäusern mit Treppen, welche fahren konnten. Das alles wollte ich gar nicht kennenlernen, sondern viel lieber in meinem Dorf bleiben. Tapfer schluckte ich meine Tränen hinunter, packte heimlich ein paar Bilder von meiner Mutter und meinen Schwestern in den Koffer und trottete gehorsam mit zum Bahnhof.

Die ‚Übergabe' sollte in einem kleinen Ort im Hause der Schwester meines Vaters stattfinden.

Bis zum Eintreffen meines Vaters saß ich verängstigt und verkrampft auf der Kante des Stuhles vor dem großen Eßzimmertisch in dem fremden Hause. Die fremde Frau — meine neue Tante — redete pausenlos auf mich ein. Sie erklärte mir, ‚wie ich mich zu benehmen habe, wenn mein Vater kommt, worauf ich zu achten habe, was ich nicht tun dürfe, was ich sagen müsse' usw. Mir dröhnte der Kopf von alledem, und vor Aufregung und Angst wurde mir übel.

Ich weiß nicht, wie lange ich steif und artig auf dem Stuhl sitzen mußte. Mir kam es wie eine Ewigkeit vor! Dann öffnete sich die Tür, und ein sehr großer Herr mit einem Bart — mit einem sehr kleinen Bart — füllte den Raum. Ich kauerte mich vor Furcht zusammen. Der große, fremde Herr kam auf mich zu, beugte sich zu mir herab, und ich fühlte einen flüchtigen Kuß auf meinem Kopfe.

‚Guten Tag, mein Sohn!' Da wußte ich, daß es mein Vater war. Es erschien mir alles wie im Traum. Ich saß dem fremden, großen Herrn mit dem kleinen Bart in einem Abteil mit weichen Polstern in dem Zug auf der Fahrt nach Berlin gegenüber. Er erzählte mir ‚daß eine neue Mami in Berlin auf mich warte und daß ich sehr lieb zu ihr sein müsse — und daß ich doch bitte gleich Mama zu ihr sagen möge ...'

Betäubt von all den neuen Eindrücken und Aufregungen, hatte ich keine Zeit, an Neusalz zu denken — beinahe ganze drei Tage lang.

Mein neues Zuhause war mitten in der Stadt

in einem großen Mietshaus mit vielen fremden Menschen darin. Meine neue Mutter war eine kleine Frau mit glatten Haaren, einem harten Mund und stechenden Augen. An die bösen Stiefmütter in den Märchen mußte ich denken und vermied die Anrede ‚Mama' nach Möglichkeit, weil ich glaubte, an dem Wort ersticken zu müssen. Mein Vater war noch nicht mit ihr verheiratet, und ich war froh, daß sie nicht ständig bei uns lebte. Ich wurde krank vor Heimweh nach Neusalz. Ich weinte, verweigerte das Essen und saß stundenlang vor den Bildern aus meinem Heimatdorf.

In der Schule fühlte ich mich einsam, unglücklich und verlacht! Mein Kummer wuchs ins Unermeßliche. Nur einen Wunsch hatte ich: Zurück nach Neusalz!

Der große, fremde Herr mit dem kleinen Bart — der mein Vater war — nahm mir die Bilder von meiner Mutter und meinen Schwestern fort und verbot mir, von Neusalz zu sprechen.

Nun war ich ganz allein und einsam. Schon immer hatte ich gebetet, wie es mich meine verstorbene Mutter gelehrt hat. Aber nur so, wie man als Kind betet: ‚Lieber Gott, mach mich fromm, daß ich in den Himmel komm'...

Plötzlich wurden meine Gebete anders. Ich sprach mit Gott und flehte ihn an, mir zu helfen, mich nach Neusalz zurückkehren zu lassen. Um seinen Beistand flehte ich, und die Tränen liefen über mein Gesicht. In der Einsamkeit meines Zimmers fühlte ich mich trotz aller Not in Gottes Geborgenheit...

Und dann lag da eines Tages dieser Stern vor mir. Ich glaubte, daß Gott ihn mir geschickt hat. Da lag eines Tages dieser für mich so unendlich wertvolle Stern mitten auf dem Tisch im Aschenbecher meines Vaters. ‚Gruschwitz' stand darauf... und ‚Neusalz a. O.'...

Mit zitternden Händen nahm ich den Stern, von welchem meine Stiefmutter den letzten Faden Zwirn abgewickelt hatte — mit feuchten, zitternden Händen nahm ich diesen wundervollen Stern an mich und verbarg ihn unter meiner Jacke. Ein Gruß — ein Zeichen — ein Geschenk aus meiner geliebten Heimat. Diesen Stern versteckte und behütete ich wie ein Heiligtum. Mir erschien er wie eine Brücke zu meinen Lieben in Neusalz.

Meine Gebete bekamen einen sichtbaren Halt, und ich empfand es als die Erhörung meiner innigen Bitten zu Gott, daß mein Vater eines Tages in die Nähe meines Heimatortes umsiedelte, um dort eine Holzhandelsfirma zu übernehmen."

Der Fremde atmete tief auf und schaute mich an:

„Langweile ich Sie auch nicht mit meiner kindischen Erzählung?"

Als ich stumm den Kopf schüttelte, fuhr er fort:

„Ich weiß nicht, warum ich Ihnen das alles erzähle! Aber es tut gut, daß ich es mir einmal von der Seele rede! Weil ich doch wieder beten kann... nach all den Jahren...

Nun, um es kurz zu machen...

Nach meiner Schulzeit habe ich mir für fünf Reichsmark ein altes Fahrrad gekauft und bin in meinen Heimatort geradelt. Es war die glücklichste und schönste Reise in meinem Leben. Ich suchte und fand eine Lehrstelle und konnte so in meinem Dorfe leben. Was kümmerte es mich, daß ich den Beruf eines Fleischers verabscheute. Alles habe ich über mich ergehen lassen, habe versucht, meinen Ekel vor den geschlachteten Tieren zu überwinden, habe alle Arbeiten ausgeführt und auch die Lehre beendet. Ich war daheim. —

Ja, und dann brach der Krieg aus; gerade sechzehn Jahre alt war ich damals.

Mit siebzehn habe ich mich freiwillig gemeldet, und mit achtzehn wurde ich zu den Panzern eingezogen. Im Oktober 1941 war ich mittendrin im großen Krieg. — Das Beten hatte ich vergessen. Ich wußte nicht mehr, wie ich mit Gott reden sollte. Viele meiner Kameraden sah ich in den Tod gehen. Ich selbst habe ihm fast stündlich gegenübergestanden — damals in Rußland an vorderster Front. Man stumpft wohl ab dabei. Wir hatten kaum Zeit zum Schlafen! Wann sollte ich beten? Warum sollte ich beten — und für wen? Die durchgebrochene Erkennungsmarke meines Kameraden — des ersten Freundes in meinem Leben — die kläglichen Reste eines im Panzer verbrannten Soldaten — die Lastwagen voller Gefallener — die kümmerlichen persönlichen Habseligkeiten für die Hinterbliebenden daheim — — —

Mein Bild von Gott war von undurchdringbaren Schleiern verdeckt! In der Zeit von Tod und Gefahren habe ich das Beten verlernt!

Ja", er sprach jetzt sehr leise und fast nur zu sich selbst — „ja, viele Jahre konnte ich nicht zurückfinden zu Gott.

Bis gestern! Seit gestern kann ich wieder beten! Viele — zu viele Tote im Krieg haben mich abgestumpft — doch der Tod eines einzigen Menschen hat den Schleier zerrissen. Der Schmerz um den Verlust eines geliebten Menschen hat die Starre in mir gelöst! Ich kann wieder beten!"

Der Zug fuhr in den Münchner Hauptbahnhof ein. Ruhig nahm der Fremde seine Lederjacke vom Haken. Mit einem fast schüchtern gemurmelten: „Danke! Dank für Ihr Zuhören! Ich danke Ihnen sehr!" verließ er mit eiligen Schritten das Abteil.

Meine Augen verfolgten ihn, bis er, ohne sich noch einmal umzuschauen, in der Menge der Menschen auf dem Bahnsteig aus meinem Blickfeld verschwand.

Ein Mensch hatte ein Stück seiner Seele ausgebreitet. Ich fühle die Spuren in meinem Herzen.

Festansprache zur 100-Jahrfeier des RC Möwe

von Gerhard Winkler

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden!

Wenn ich heute, anläßlich dieser Feierstunde, zu Ihnen spreche, so möchte ich einige Geschehnisse und Punkte besonders herausstellen, die mir gerade in diesem Kreise wichtig erscheinen und den Lebensweg unseres Ruderclub Möwe aus Neusalz/Oder in den vergangenen 100 Jahren seines Bestehens beschreiben sollen.

Eine kurzgefaßte Festschrift unseres Vorsitzenden Siegfried Hausknecht steht Ihnen darüber hinaus zum Nachlesen zur Verfügung.

Als am 29. Februar 1884 die Gründer unseres Clubs, die Kameraden Moderau — Schuler — Grasse — Will und Kleinert zusammenkamen, um auf Anregung des Seniorchefs der Firma Gruschwitz, des Geheimrats Alfred Gruschwitz, den Ruderclub „Möwe" zu gründen, war das für die damaligen Verhältnisse vor 100 Jahren ein überragender Entschluß, der noch heute größte Anerkennung findet. Der gesamte Rudersport steckte seiner Zeit ja noch tief in den Kinderschuhen. Besonders eine finanziell so aufwendige Sportart, wie es der Rudersport ist, mit Bootshaus und Bootspark, war abhängig von beachtlichen finanziellen Leistungen, woran sich bis heute nichts geändert haben wird. So hatte unsere Möwe von Anfang an Gönner und Förderer. Außer Geheimrat Alfred Gruschwitz waren es Fabrikbesitzer Wilhelm Suessmann, Hüttenbesitzer Wilhelm von Krause und weitere, in der Festschrift erwähnte Gönner und Persönlichkeiten.

So war es bereits im Jahre 1893 möglich, das uns allen noch bekannte alte Bootshaus mit dem kleinen spitzen Turm am Hafeneingang zu bauen. Neben den Angehörigen der Firma Gruschwitz, die ein beachtliches Mitglieder-Kontingent stellten, fand der neue Sport auch in den Bürgerkreisen immer größeren Zuspruch. Bereits vor dem 1. Weltkrieg wurden neben den Touren- und Wanderfahrten mit Erfolg Regatten besucht und Rennboote gemeldet. Schöne Siege wurden von den alten Kämpen Richter, Radke, Adler, Scheunert, um nur einige zu nennen, errungen. Als nach dem 1. Weltkrieg und nach der Inflationszeit im Jahre 1924 Ernst Kopp die Führung des Clubs übernahm, konnte wieder das Training und der Besuch der Regatten verstärkt werden. Etwa 1928/29 holte der Vorstand den Trainer des Deutschen Ruderverbandes, Rudi Schlenker, nach Neusalz, an den sich sicherlich noch Kameraden erinnern können. Neben einem eisernen Training, gab es aber auch recht feucht-fröhliche Abende, da der gute Schlenker einem guten Tropfen nicht abhold war. Dieses Training brachte den Club ein gutes Stück weiter. Leider können das nur noch die Kameraden Hans Lange und Hellmuth Zinnert bestätigen, die damals mit Paul Fischer, Alfons Sucker, Rudi Pohl, Alfred Decker, Alfred Ilgenstein, Helmut Jaentsch im Rennboot saßen, die alle, bis auf zwei, nicht mehr unter uns weilen.

Im Jahre 1933 übernahm Alexander Doherr Gruschwitz den Clubvorsitz. Wir alle wissen, wie befruchtend in jeder Beziehung sich dieser Vorsitz für den Club ausgewirkt hat. Bereits im Jahre 1934 konnten wir die Einweihung des neuen Bootshauses und gleichzeitig die 50-Jahrfeier des Ruderclubs in feierlicher Form begehen. Leider konnten wir nur bis zur Ausweisung im Januar 1945 die rechtmäßigen Besitzer unseres, mit vielen Opfern schwer erkämpften, Ruderheimes sein. Es steht heute noch an vertrauter Stelle, aber die Freunde, die Freunde sind es nicht mehr, die es zur sportlichen Ertüchtigung nützen.

Wir kamen damals weiter voran und endlich war es nun möglich, die schon längere Zeit geplante Damenabteilung ins Leben zu rufen. Diese entwickelte sich außerordentlich gut und war äußerst aktiv. Diese Aktivität hat sie auch behalten und nach dem 2. Weltkrieg, beim erneuten Zusammenschluß der Clubmitglieder, bis zum heutigen Tage immer wieder bewiesen. Von den damaligen Stars in den Rennbooten möchte ich nur einige erwähnen: Kurt Klose, Ewald Jakob, Rudolf Senftleben, Oskar Fuß, Rudolf Küster, Georg Teichert, Willi Dartsch, Erich Lange, Johannes Schindelar, Karl Bierbaum, Alfons Sucker. Sie leben leider nicht mehr, alle sind gefallen oder verstorben. Wir haben aber zur Freude aller noch drei Ruderkameraden in unserer Mitte, die wir immer bei uns begrüßen können: unseren Manfed Weise, unseren Hans Lange und unseren Steuermann Walter Cyrus.

Neben Sport und Kameradschaft ließen wir uns in unserem Club schon immer Geselligkeit und gesellschaftliche Beziehungen angelegen sein. Der Regatta-Ball im Herbst nach der Herbst-Regatta auf der Oder in Neusalz, der „Schwarze Ball" im Winter und das Bunte Frühjahrsvergnügen waren Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens in unserem Neusalz. Auch hier herrschte aber bei aller Fröhlichkeit Disziplin. Für ein neuen Mitglied mußten drei Kameraden als Zeugen aussagen und ganz früher durften, lt. Satzung, keine Arbeiter Mitglieder werden, was dem Fußballsport vorbehalten war, aber zu der Zeit bereits längst der Vergangenheit angehörte. Bootshausfeste bei Musik und Tanz bis in die Morgenstunden, endeten zuletzt mit einem Frühstück bei Mutter Kliem. Es war gar nicht selten, daß dann noch ein oder zwei Boote zu Wasser gingen zur Fahrt nach Alte Fähre oder Költsch, um wieder völlig auszunüchtern. Diese Erinnerungen kann uns niemand nehmen. Wie wir damals alle zueinander standen, beweist der feste Zusammenhalt, den wir bis heute haben.

Doch wie kam es nach dem Verlust und der Flucht dazu? Wir Möwen waren, wie alle Menschen des deutschen Ostens, über das ganze Bundesgebiet und die DDR verstreut. Der sportliche und gesellschaftliche Zusammenhalt war ausgelöscht. Es hat aber einen Mann in unserer Mitte gegeben, der, 1955 aus russischer Gefangenschaft zurückkehrend, die Initiative ergriff, die Fäden in die Hand nahm und in mühseliger Kleinarbeit alle ehemaligen Kameradinnen und Kameraden des Clubs wieder zu einer Gemeinschaft zusammenschweißte. Es war unser langjähriger Vorsitzende und Ehrenpräsident Paul Fischer, der uns 1982 leider für immer verließ. Er führte den Club bis 1975, und in dieser Zeit unsere Möwe wohl an die Spitze aller derartigen Traditionsvereine in Bezug auf Kameradschaft, Zusammenhalt und Geist.

Sein Nachfolger an der Spitze des Rudervereins wurde Alfons Sucker, der leider nur 1 Jahr das Amt mit Liebe und Interesse ausüben konnte und plötzlich von uns ging.

Seit 1976 folgen wir nunmehr der Führung unseres Vorsitzenden Siegfried Hausknecht, dem wir die Jahrestreffen und das Erscheinen der vierteljährlichen Möwepost, in Zusammenarbeit mit unserem Ehrenmitglied Hanna Fischer, verdanken. Ihnen und manchen Helfern verdanken wir nunmehr auch das Fest, zu dem wir zusammengekommen sind. Unser Bestehen bis zum heutigen Tage verdanken wir dem Einsatz und der Initiative von Mitgliedern aus unseren Reihen, die unsere Möweflagge zur Weiterführung in die Hand gelegt bekommen haben.

Wir verdanken es aber auch dem DRV, der uns als Ostverein wieder in seinen Reihen aufnahm und vor allem unserem Patenverein, der Rudergesellschaft „Undine" in Offenbach, sowie vielen befreundeten Rudervereinen, wie RG-Karlstadt, Gießener Rudergesellschaft, RG-Neuwied, Limburg, Höxter, Heidelberg, Neuß, Hannover, wo wir überall schon zu Treffen zu Gast waren. Zuletzt möchten wir uns

aber bei der Patenstadt aller Neusalzer, der Stadt Offenbach, bedanken, die uns mit ihren Betreuern den Rückhalt gab zu unserem Wirken. Erst so konnten wir Möwen „zum harten Kern der Neusalzer Heimatfreude" werden, wie es unser unvergessener Reinhard Peukert einmal sagte. Dieser Ausspruch war uns bis zum heutigen Tage Ansporn und Verpflichtung; er soll es auch für die kommenden Jahre sein zum Weitermachen, zum Segen für uns alle.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Aus: Offenbacher Post vom 7. 5. 1984

Ruder-„Möwen" feierten 100jähriges Bestehen

Die Stadt ehrte den Traditionsverein

Zur Feier des Tages griff Vereinspräsident Siegfried Hausknecht erst einmal in die Tasten des Akkordeons: Das „Lied der Möwen" erklang im Rathaussaal gleich zu Beginn der Feierstunde aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Ruderclubs „Möwe" Neusalz/Oder. Weil der Verein seit 1945 ohne sportliche Heimstatt ist — die Mitglieder mußten nach dem Zweiten Weltkrieg ihre schlesische Heimat verlassen —, übernahm die Offenbacher Rudergesellschaft Undine vor nun 25 Jahren die Patenschaft für den „Möwen"-Club.

Daß der Verein mittlerweile zu einem richtigen Offenbacher Verein geworden ist, darauf wies Sportdezernent Ferdi Walther in seinem Grußwort an die Mitglieder und Gäste hin: „Seit altersher ist die ‚Patenschaft' der höchste Grad geistiger Verwandtschaft. Dieses Jubiläum ist deshalb auch ein Fest für alle Offenbacher." Dem Vereinspräsidenten Siegfried Hausknecht überreichte Stadtrat Walther neben dem Offenbacher Piktogramm das Rudolf-Koch-Buch und eine Geldspende.

Der Ruderclub „Möwe" zählt zu den Pionieren des deutschen Rudersports, denn in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts waren es kaum eine Handvoll Vereine, die diesen Sport betrieben. Zudem stammt der Club zusammen mit 16 weiteren Vereinen aus den einstigen mittel- oder ostdeutschen Gebieten. Dies hob der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, Henrik Lotz, in seiner Ansprache hervor. „Der Ruderclub ‚Möwe' ist der Beweis für die Überlebenskraft eines solchen Rudervereins. Das Ansehen, das der Deutsche Ruderverband heute genießt, verdankt er Vereinen wie diesem". Als Zeichen der Anerkennung übergab er den „Möwen" die Jubliläumsflagge des Deutschen Ruderverbandes mit Goldrand.

Daß der Ruderclub „Möve" überhaupt dieses Jubiläum hat feiern können, führte Vereinspräsident Siegfried Hausknecht vor allem auf die von Anfang an im Verein gepflegte Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Geselligkeit zurück. „Das sind Attribute, von denen wir seit der Flucht aus der Heimat leben. Wir begehen dieses Jubiläum, weil eine Generation der nächsten die Möwe-Flagge anvertraut hat." Gerhard Winkler, einer der „Senioren" des Vereins, zeichnete in seiner Rede ein Portrait des Vereins, das den Mitgliedern die Erinnerung an das eigene Erleben wieder wach rief.

Neben befreundeten Rudervereinen wie der Gießener Rudergesellschaft und dem Ruderclub Neptun Glogau richtete auch die Landsmannschaft Schlesien Worte des Dankes an die Ruder-„Möwen". Mit einer Kaffeetafel und der Flaggenhissung im Undine-Bootshaus sowie einem Ball endeten schließlich die Jubiläumsveranstaltungen.

Gesucht wird:

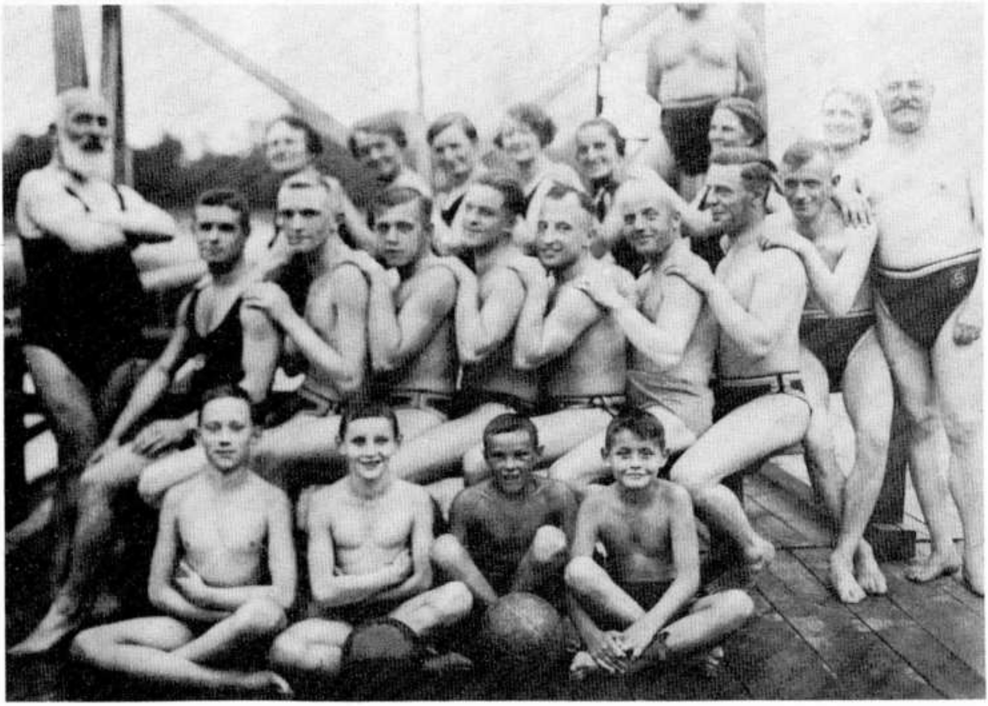
Luzie Volkmann, Geburtsjahr 1918/19, in Neusalz Paulinenstraße 12. Nachricht bitte an Herrn Hugo März, Jugenheimerstraße 13, 6000 Frankfurt 71 oder den Herausgeber.

Über den Schwimmverein Neusalz — SVN 1913

Margarete Bieder †

Mein Vater war unter den Gründungsmitgliedern 1913 und er war wohl von Anfang an bis zu seinem Tode 1943 der Vorsitzende des Vereins. In einer Buhne an der Oder hatte man als erstes leere Fässer zusammengebunden, daß es ein Viereck für ein Schwimmbecken ergab, und über die Fässer Bretter gelegt. Auf diesen Bohlen standen auch kleine Umkleidekabinen. Später wurden Umkleidekabinen am Oderufer auf dem Buhnensand errichtet und gleichzeitig das Schwimmbecken in die Oder hinaus erweitert. Mitglieder des Vereins waren schwimmbegeisterte Neusalzer aller Schichten. Zahlenmäßig war es sicher kein großer, aber ein recht rühriger Verein, dessen aktive Mitglieder eine enge Kameradschaft verband. Das Interesse am Schwimmen wurde vor allem auch durch den jahrelangen Schwimmunterricht meines Vaters für die Volksschüler geweckt. Ich kann mich erinnern, daß ich als Kind für die Dauerkarte 1,— RM bezahlen mußte, während es für die Erwachsenen etwa 5,— RM waren. Im Schwimmbad war das Ehepaar Johannes Lange u. Frau den ganzen Tag anzutreffen. Herr Lange war der Bademeister, während seine Frau die Kasse betreute und auch für warme Würstchen oder andere kleine Leckereien zuständig war.

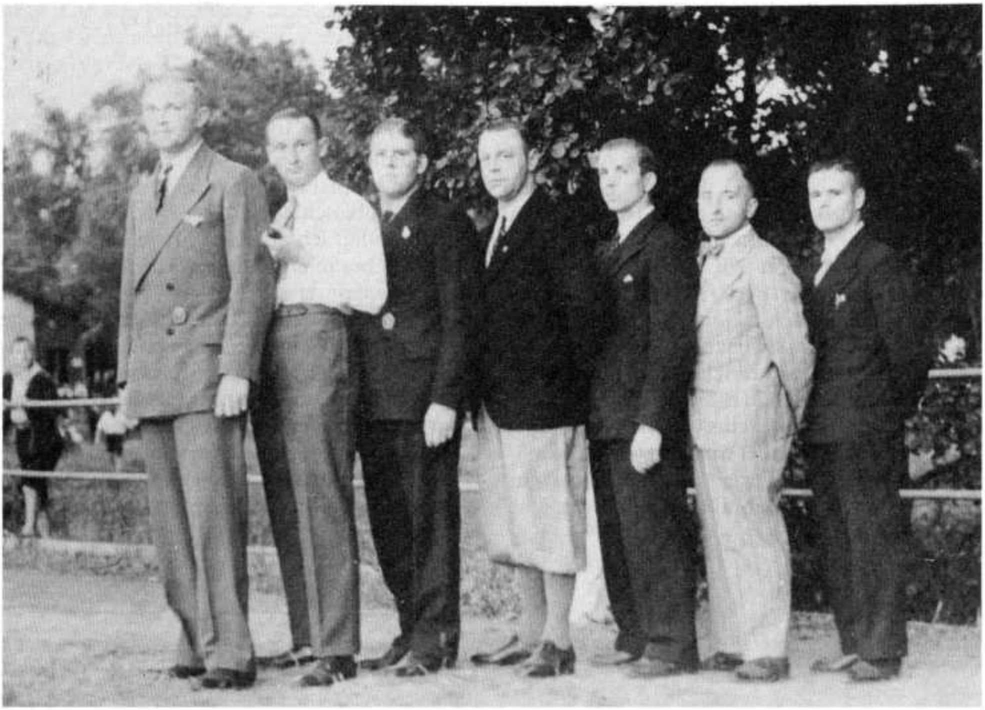
Herr Lange gab Schwimmunterricht für Groß und Klein, während mein Vater Schwimmunterricht nur für Volksschüler erteilte. Auch



Die Aktiven des Schwimmvereins — 1928

Untere Reihe von l.: Harald Zeisler — Karl Walter — Reinhard Mangliers — Mittlere Reihe v. l.: Gotthard Rüdiger — Neugebauer — Schleider — Preuß — ? — Baumgart — Zeisler — Spanowski — Lehrer Meirich aus Teichdorf — Obere Reihe v. l.: Vogel — Mangliers — Meirich — Zeisler — Kattlin — Kaiser — Bieder —Bieder (Vorsitzender)

Bild Nr. 30/22



Bezirksmeisterschaft im Wasserballspiel 26. Juni 1932

V. l. Schleider — ? — Preuß — Spanowski — Kamischke — Baumgart — Neugebauer Bild Nr. 30/25

mein Vater ging jeden Tag nach seinem Schulunterricht ins Schwimmbad. Die Schwimmübungen begannen an der Angel, dann kam man ans Drahtseil und zuletzt an die Leine bis zur Freiprobe.

Für Nichtschwimmer gab es neben dem großen, begrenzten Schwimmbecken 2 sogenannte Gänseställchen. Das waren „Holzkäfige", eine Art Lattengestelle, die das eine 1 m, das andere etwa 1,60 m tief ins Oderwasser hineingehängt waren.

Für den Schwimmverein begann das Jahr mit dem Anschwimmen, den ersten Wettkämpfen. Dann wurde jedes Jahr ein Langstrecken-Schwimmen von der Alten Fähre bis zur Badeanstalt veranstaltet. Die Schwimmer wurden dabei mit Booten begleitet. Der Höhepunkt des Vereinsjahres war das Schwimmfest, das meist im August zusammen mit den Schwimmvereinen von Grünberg, Glogau, Freystadt und manchmal auch mit Sprottau durchgeführt wurde. Dabei wurden wiederum Wettkämpfe in den verschiedensten Schwimmdisziplinen und im Springen veranstaltet. Und dann gab es ein Wasserballspiel. Die Zuschauer mußten beim Schwimmfest Eintritt zahlen. Sie standen am Ufer der Buhne. Es wurden Preise erschwommen und die Sieger bekamen künstliche Eichenkränze aufs Haupt bei der Siegerehrung! Die Kinder erhielten als Preise kleine Bilder, Scherenschnitte.

Es gab übrigens auch eine Vereinsfahne: Grünweiß.

Das Schwimmfest klang aus mit einem gemütlichen Beisammensein im Gasthof „Zur Eisenbahn" bei Halpick.

Schwimmkanone war zu meiner Zeit die Kaiser Lotte. Die 3 Hauptschwimmer bei den Männern waren Max Schleider, Georg Preuß und Helmut Neugebauer. Sie holten sich die

meisten Preise. Ein guter Springer war der Rudi Weiß. Die Schwimmsaison endete mit einem Abschwimmen. Im Winter trafen sich die Schwimmer zum Kegeln bei Halpick. So wurde die Gemeinschaft des Vereins über den Winter aufrecht erhalten. Manchmal gab es ein Wettkegeln zwischen den Herren und Damen. Es waren aber meist nur 12—15 Mitglieder beteiligt.

Einmal im Jahr veranstaltete der Schwimmverein ein Kostümfest, auf das sich jeder freute.

Als ich 1976 an einer Fahrt nach Neusalz teilnahm, führte mich einer meiner ersten Wege an die Oder. Die Buhne, an der früher unsere Badeanstalt stand, ist völlig verwaist. Mir schien sie ohne Leben. Es schaute mir ein großes Loch entgegen. — Die Vertreibung der Deutschen hat auch hier eine Aera zu Ende gehen lassen.

Alte Badeanstalt 1924

Von links: Mangliers — Fiebig — Zeisler — Frl. Fiebig — Frl. Puche — Frl. Bieder — Bieder — Dörnfeld
Bild Nr. 30/24

Kaffeetafel der Schwimmvereinsmitglieder

Von links: Bieder — Zeisler — Zeisler — Zeisler jun. — Baumgart — Bieder — Pein — Kattein — Mangliers — Mangliers jun.
Bild Nr. 30/21

Erlebnisse aus der Zeit vom 13. 2. 1945 bis 15. 7. 1946

von Elisabeth Herzig

Am 13. 2. 1945 (Aschermittwoch) stießen die Russen nach längerem Beschuß nach Neusalz vor. Die ersten Russen sah ich in einem offenen Landauer durch die Straßen fahren, wahrscheinlich stammte er aus Klingners Remise, denn in der Villa hatten sie Quartier bezogen. Wir (meine Mutter, Großmutter und ich) hatten einige Male Besuch von Russen. Die einen suchten eine Wohnung mit Bad, andere tranken nur Wasser, wieder andere wollten unseren Wecker haben, was aber ein Kamerad nicht zuließ, sogar mit dem Auto kamen sie vorgefahren und wollten alle Lampen im Hause abholen. Bei den Lampenholern sperrte meine Mutter die Haustür erst gar nicht auf und sagte, daß alles bewohnt sei und die Leute zur Arbeit fort sind. Nach längerem Verhandeln zogen sie dann ohne Lampen wieder ab. In der Luisenstr. 34 wohnte außer uns nur noch Herr Hänel, der Meister bei Bogatzki war. Uns klopfte natürlich bei solchen Besuchen immer das Herz bis zum Halse. Ich war meistens im Versteck, aber meine Mutter hat in dieser Zeit einen bewundernswerten Mut gezeigt. Ihr ging es ja hauptsächlich um ihre Tochter. Wir konnten von Glück reden, aber auch viele Untaten sind uns zur Kenntnis gelangt. Z. B. von Bäcker Kieke, Angerstraße, und Frl. Seeliger, die tot im Keller lagen, weil sie wahrscheinlich ihr Hab und Gut verteidigen wollten, man weiß es ja nicht.

Um etwas Brot zu bekommen, mußten wir arbeiten. Meine Mutter wurde zum Rapsumschippen in Kopp's Mühle eingesetzt (Breslauer Straße), was ihr sehr schwer fiel. Später bekam sie von einem poln. Arzt eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung. Ich habe einen Tag im Oderwald Baumwurzeln roden müssen für die neue Oderbrücke. Daß ich das nicht geschafft habe, liegt wohl klar auf der Hand. Herr Kubasch sagte mir, ich könne im deutschen Büro mithelfen und dort war ich einige Wochen, bis eines Tages der russ. Kommandant kam und dieses unnötige Büro kurzerhand auflöste.

Neusalz wurde nun von den Russen in Blocks eingeteilt. Als einzige Frau wurde ich Leiterin des Blocks 19 und Herr Müller vom Block 18 sollte mich — wenn nötig — unterstützen. Mit dieser Unterstützung akzeptierten mich die Russen. Zu meinem Block gehörte auch der Friedhof. Eines Tages kam der Totengräber Otto Lachmann zu mir und berichtete, daß 3 tote Russen in der Leichenhalle lägen, was man schon weithin riechen könne. So ging ich zur Kommandantur, die im Haus von Marganus untergebracht war, um dies zu melden. Der Kommandant fuhr selbst mit mir zum Friedhof. Ganz kurz wurde die Halle nur geöffnet, da wich er vor dem Geruch schon zurück und am anderen Tage waren die Toten abgeholt.

Meine Aufgabe war es auch, an die Arbeitenden meines Blocks das Brot auszuteilen, welches ich in Dimkes Gaststube abholen mußte. Dort war vorher auch das deutsche Büro. Oft bekam ich zu wenig und es war schwierig, den Leuten das klarzumachen, ein undankbarer Posten.

Am 25. 6. 1945 wurden alle Blockleiter zur russ. Kommandantur beordert. In der letzten Zeit waren immer mehr Polen in Neusalz eingetroffen, die sich schadlos hielten an allem, was nicht niet- und nagelfest war. Herr Erzpriester Piwowar hatte mir einige Kenntnisse der polnischen Sprache vermittelt und so konnte ich bei der Besprechung, an der auch polnische Offiziere teilnahmen, heraushören, daß die Polen jetzt die Verwaltung der Stadt übernähmen und alle Deutschen innerhalb von 2 Stunden Neusalz verlassen müßten. Diese Hiobsbotschaft mußte ich nun meinen Blockbewohnern überbringen. Einige bekamen eine weitere Aufenthaltsgenehmigung, weil sie für lebenswichtige Betriebe noch gebraucht wurden. Für uns drei erwirkte Herr Erzpriester eine solche Genehmigung, da er mich als Caritassekretärin ausgab. Es stimmte ja auch, da ich mit Frl. Pilz in den letzten Jahren im Pfarramt ehrenamtlich gearbeitet hatte, weil seine Sekretärin im Kriegsdienst eingesetzt wurde. Nun ging ich jeden Tag ins Pfarrhaus und lernte weiter polnisch. Bei Beerdigungen habe ich mit Frau Reckling, einer Cousine von Herrn Erzpriester (aus Breslau) gesungen, wofür die Angehörigen sehr dankbar

waren, gerade in dieser bösen Zeit. Ganz gleich, ob es sich um Katholiken oder Protestanten gehandelt hat, Herr Erzpriester hat alle beerdigt. Da noch kein poln. Geistlicher eingetroffen war, durfte Herr Erzpriester natürlich auch bleiben. Später kam dann einer mit Namen Balicki, der alle Sachen des in Dachau im KZ eingesperrten Kaplans Lachawietz konfiszierte. Balicki war auch bei den Polen nicht beliebt und wurde versetzt. Ihn löste ein Militärgeistlicher ab, der ebenfalls im Pfarrhaus wohnte, aber im Gegensatz zu Balicki sehr nett war. Mit ihm hatten wir viel Spaß gehabt.

Eines Tages wurde ich von einem Milizsoldaten zum poln. Kommandanten geholt. Er verlangte von mir, auszukundschaften, was die Russen am Hafen vorhätten. Nach 2 Tagen sollte ich ihm davon berichten. An den Hafen bin ich nie gegangen, schon aus lauter Angst vor den Russen nicht. Als ich dann, wie befohlen, zum Kommandanten wollte, wußten die Posten nichts davon, er selbst war gar nicht anwesend. Die poln. Miliz befand sich in unserem Rathaus. Nach langem Warten bedeutete man mir, ich solle am nächsten Tag wiederkommen. Wie befohlen, war ich zur Stelle, der Kommandant natürlich nicht. Immer wieder wurde ich gefragt, weshalb ich eigentlich zum Kommandanten kommen solle. Ich sollte wiederkommen, aber ich hab mich nicht mehr sehen lassen. Wenn sie mich sprechen wollten, mußten sie mich eben wieder holen, wie beim ersten Mal. Es tat sich jedoch nichts. Aber eines Tages trugen Milizsoldaten in der Kürschnerstraße einen Sarg an mir vorbei in die Kirche. Es stellte sich heraus, daß darin der Kommandant lag. Er sei aus dem Fenster gestürzt, ob in Trunkenheit oder mit Nachhilfe? Gemunkelt wurde viel. —

Unsere Kirche hatte durch Beschuß und Brand sehr gelitten. Der Turm war zerstört, das Dach teilweise durchgeschlagen und viele Fensterscheiben kaputt. Meines Wissens hat Herr Dachdeckermeister Großmann das Dach repariert. Wer aber sollte die Scheiben einsetzen? Ich bot mich an und Herr Walzog, unser Küster, sorgte für ein Gerüst, Glas und Kitt (wahrscheinlich von Schreck, Amtsstraße). Er selbst war nicht schwindelfrei und konnte die Arbeit nicht machen. Die Kirchenfenster hatten Eisenrahmen und so mußte zunächst der alte Kitt herausgeschlagen werden, wobei mir die kleinen Enkel vom Küster halfen. Danach habe ich ca. 80 Scheiben eingesetzt. Es war übrigens ein schöner Ausblick über Neusalz von so hoch oben.

Um leben zu können, hatten wir meine Aussteuer und Schmuck versetzt. Es war ein großes Verlustgeschäft. Meine Mutter wog nur noch 105 Pfund und ich auch. So verging die Zeit, bis am 6. 3. 1946 wieder die Miliz bei uns erschien und uns aus der Wohnung setzte, obwohl wir nur ein Zimmer abgeben sollten, was aber einer späteren Ausweisung gleichgekommen wäre. Da wir vorgewarnt wurden, hatten wir einige Koffer, Reisekorb, Säcke mit Kleidung u. Schuhwerk in „sichere Verwahrung" — so glaubten wir, weggebracht. Doch davon sahen wir höchstens 10% wieder. Wir mußten in die Wohnung meiner Großmutter in die Charlottenstraße ziehen. Reklamationen beim polnischen Bürgermeister brachten kein Ergebnis.

Als ich wieder mal in der Wohnungsangelegenheit beim Bürgermeisteramt war, war gerade der junge Chef der geheimen Polizei anwesend, der bei dem Wort „Pfarramt" hellhörig wurde. Herr Erzpriester wurde nämlich verdächtigt, eine geheime Nazi-Organisation zu leiten. Wenn Fremde — also Polen od. Russen — ins Haus kämen, würde alles in einer Falltür verschwinden und lauter solchen Quatsch erzählte er mir. Er nahm nun die Sache in die Hand und ich mußte zunächst mit ihm in die Goethestraße gehen, wo er sein Büro hatte. Er versprach mir eine größere und schönere Wohnung und 50000 Zł. im Monat, viel Geld damals. Dafür sollte ich ihm ab und zu berichten, wer ins Pfarramt kam, was gesprochen wurde usw. Ich sollte also Herrn Erzpriester bespitzeln und immer an den Türen lauschen. So ganz beiläufig ließ er seine Pistole sehen, machte versteckte Drohungen und wollte mich einschüchtern. Ich zitterte am ganzen Körper und kein Mensch wußte, wo ich war. Wohl oder übel mußte ich mich ja wieder bei ihm melden. Er wurde sehr ärgerlich, als ich ihm nichts anderes als beim 1. Mal sagen konnte. Z. B., daß Leute kamen, wenn sie einen Versehgang oder eine Beerdigung wünschten oder ein Kind getauft werden sollte. Ich konnte gehen, sollte aber später wiederkommen. So unglaubhaft es klingen mag, doch ist es wahr: Dieser „Geheime" wurde kurze Zeit danach aus der Oder gefischt. Auf

welche Weise er zu Tode kam, konnten wir nicht herausbekommen.

Wir Deutsche waren ja verpflichtet, eine weiße Armbinde zu tragen. So passierte es, daß man von der Straße weg zum Wäschewaschen mitgenommen wurde. Ein anderes Mal wurde ich von Milizsoldaten kontrolliert. Sie wollten wissen, wo ich arbeitete. Ich sagte im Pfarramt u. zeigte meinen Registrierschein vor, der aber keinen Vermerk über meinen Arbeitsplatz enthielt. Ich glaube, sie konnten gar nicht lesen, denn sie gaben mir den Schein zurück und ließen mich ziehen.

So verging die Zeit unter aufreibenden Ereignissen, von denen ich einige geschildert habe. Am 15. 7. 1946 kam der Tag unserer Ausweisung. Bei der letzten Kontrolle, ehe wir die Viehwagen besteigen durften, wurden meine Sparbücher und Silbersachen weggenommen. Das andere Gepäck, in Rolltücher reingestopft, brachten wir durch.

Wenn ich alle diese Ereignisse überdenke, möchte ich sagen, daß wir einen guten Schutzengel hatten und so glimpflich davongekommen sind. Manches erschien mir wie ein Wunder.

Möge uns der Herrgott vor der Wiederholung solcher Zeit bewahren.

Prof. Dr. Christian Thiel, der Sohn des verstorbenen Leiters der Stadtbücherei Neusalz/Oder, Hermann Otto Thiel und seiner Ehefrau Katharina geb. Graetz, wechselte von der TH Aachen zur Universität Erlangen-Nürnberg. Zeitungsausschnitt vom 3./4. Dezember 1983.

Philosophieprof. Christian Thiel stellt sich der Öffentlichkeit vor

Sozialgeschichte der Logik

Antrittsvorlesung über „die Einheit von historischer und systematischer Forschung"
Jetzt nach Erlangen zurückgekehrt — Zusammenarbeit mit der Neurophysiologie

„Die Einheit von historischer und systematischer Forschung" wird am Montag, 5. Dezember, 17.15 Uhr, im Senatssaal des Kollegienhauses das Thema seiner öffentlichen Antrittsvorlesung sein. Prof. Dr. Christian Thiel, seit 1982 Inhaber des Lehrstuhls Philosophie II der Universität Erlangen-Nürnberg, tritt nach einer gewissen Einarbeitungszeit damit erstmals vor das Erlanger Publikum.

Der 46jährige Philosophieprofessor hat den zwei Jahre lang verwaisten Lehrstuhl von Prof. Paul Lorenzen, der im April 1980 emeritiert worden war, übernommen. Als Lorenzen-Schüler sieht Thiel seine Aufgabe darin, dessen Erlanger Schule weiterzupflegen. Aber auch der Kontakt zur traditionellen Philosophie und die Auseinandersetzung mit ihr soll unter seiner Ägide an der Erlanger Hochschule wieder stärker gesucht werden.

„In die Öffentlichkeit holen"

Prof. Christian Thiel, der in Erlangen und München Philosophie, Mathematik, Soziologie und zeitweise auch Psychologie und Kunsterziehung studierte, möchte die Philosophie als klassische Disziplin wieder mehr „in die akademische Öffentlichkeit zurückholen", will den Menschen konkret helfen, sich in der „Rationalität der wissenschaftlich-technischen Welt" zurechtzufinden.

Seine Studienschwerpunkte, aber auch die wissenschaftliche Assistenz an der Erlanger Soziologie und am philosophischen Seminar haben Thiel weitgehend geprägt, der 1972 dann auf den Lehrstuhl für Philosophie und Wissenschaftstheorie an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen berufen wurde und dort zehn Jahre lang wirkte.

Hauptthemen seiner wissenschaftlichen

Arbeit sind die Philosophie der Mathematik sowie Logik und Logikgeschichte. Thiels Projekt einer neu zu erstellenden „Sozialgeschichte der Logik" hat gute Chancen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert zu werden.

In Zusammenarbeit mit der Erlanger Neurophysiologie beschäftigt sich Thiel darüber hinaus mit dem Thema „Gehirn und Logik". Ihn interessieren Aufbau und Systematik psychiatrischer Untersuchungen, bei denen „nur die Sprachkompetenz, nicht aber das logische Denken" erfaßt werde. Im Umgang mit den Studenten hofft der Philosophieprofessor darauf, in ihnen während des Studiums „eine Art kritisches Bewußtsein" zu schärfen.

Mit etwa 200 Studierenden hat das Fach Philosophie weiterhin ungeahnten Zulauf. Prof. Dr. Wolfgang Sünkel, Dekan der Philosophischen Fakultät I, hofft aus diesem Grunde, bis Ende 1984 auch den dritten Philosophielehrstuhl (einen Konkordatslehrstuhl) besetzen zu können, um die Betreuung der Studenten entscheidend zu verbessern.

Angestellte des Krausewerks („Aus der Schmelze")

Aufnahme aus dem Jahr 1943/44 (Namen werden gern entgegengenommen!) Bild Nr. 34/29

Bericht über das Treffen der Neusalzer in Freiburg

von Heidede Frisch

Am Sonnabend, den 24. März 1984, trafen sich in Freiburg im Kolpinghaus zahlreiche Heimatfreunde aus Neusalz und auch der weiteren Umgebung. Unser Heimatfreund Hans Buchwald hatte zu diesem Treffen eingeladen und bis auf wenige kamen alle aus nah und fern nach Freiburg.

Da ja Freiburg auch als Stadt des Weines bekannt ist, konnte natürlich auch eine Landsmännin aus Grünberg nicht fehlen, aber auch ein Landsmann aus Milkau, im Kreis Sprottau, war der Einladung gefolgt. Neustädtler und Zollbrücker waren ebenfalls miteinander vereint.

In seiner Begrüßungsansprache hieß Hans Buchwald alle Erschienenen herzlich willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele gekommen waren. Er stellte das Treffen unter das Wort: „Dies Land da du geboren, das du als Heimat liebst, es ist dir erst verloren, wenn du's verloren gibst — Die Liebe zur Heimat ist eine Sache des Herzens"!

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein wurden Gedanken ausgetauscht und man ließe sich Kuchen und Kaffee oder Tee gut munden. Aber auch manch „Viertele" floß die Kehle hinunter.

Heimatfreund Hans Buchwald hatte aber auch rechtzeitig bei Frau Kirchner in Offenbach die Dia-Serie über das Neusalzer Treffen im Juli 1983 in Offenbach bestellt, so daß der Nachmittag mit der Vorführung der Dia ausgefüllt war. Viel gerätselt wurde dann, wer wohl diese Landsmännin oder jener Landsmann aus Neusalz wohl sein möge. Meistenteils wurde dann doch richtig geraten. Die Dias, welche wohl Herr Magistratsdirektor Fass alle aufgenommen hatte, fanden einen großen Beifall.

Anschließend sind wir alle noch gemütlich beisammen gesessen. Leider verging die Zeit doch gar zu schnell und wir mußten voneinander Abschied nehmen. An dieser Stelle möchten wir unserem Heimatfreund Hans Buchwald herzlich danken, daß er alles so gut organisiert hatte und wir alle einen schönen Tag miteinander verleben konnten, der uns menschlich einander näher gebracht hat und bei dem, wie Hans Buchwald in seiner Einladung geschrieben hatte, neue Bande geknüpft werden konnten.

Ortsplan von Zollbrücken

Liebe Heimatfreunde aus Zollbrücken und Umgebung!

Als Vorläufer unserer Zollbrückener Chronik ist es uns jetzt gelungen, einen Ortsplan von Zollbrücken fertigzustellen. Mit der Chronik selbst wird es noch einige Monate dauern. Wir hoffen nun, noch einiges Wissenswertes über das Dorf von unseren Zollbrückenern zu erhalten.

Mit dem Plan hat sich Herr Gohle sehr viel Mühe gemacht. Er ist ihm auch gut gelungen. In jedem Anwesen ist der letzte Eigentümer eingetragen. Herrn Gohle sind dadurch Unkosten entstanden. Habt alle Verständnis, wenn für den Plan 9,— DM Unkostenbeitrag erhoben werden muß. Porto und Versandkosten sind darin enthalten. Er wird ungeknickt in einer Papphülle versandt, damit er gerahmt werden kann.

Der Plan ist zu erhalten von Herrn Gohle. Bitte senden Sie den Betrag von 9,— DM mittels einer Zahlkarte auf sein Postscheckkonto ein. Auf dem linken Abschnitt deutlich, möglichst in Druckbuchstaben, Ihre Anschrift. Der Plan wird umgehend zugeschickt.

Anschrift: Gerhard Gohle, Langer Jammer 1, 2120 Lüneburg, Postscheckkonto 304 974-204 Hamburg.

Mit Heimatgrüßen
Euer Willi Hänsel

Buchbesprechung

Unser Heimatfreund Dr. Wolfgang Linke, 1926 in Alt-Tschau, Breslauer Straße 69 geboren, studierte Pädagogik, war im Auslandsschuldienst tätig und ist jetzt Leiter des Gymnasiums in Lindenberg/Allgäu. Auf seinen Reisen erprobte er die Möglichkeiten und Grenzen von Karte und Kompaß auf Fuß-, Ski- und Wasserwanderungen. Seine Erkenntnisse und Erfahrungen hat er in leicht verständlicher Form niedergeschrieben.

Wolfgang Linke: Orientierung mit Karte und Kompaß — Grundwissen, Verfahren, Übungen für den Umgang mit modernen Lineal- und Spiegelkompassen.

Bussesche Verlagshandlung, Brüderstraße 30, 4900 Herford, 214 Seiten, 157 z. T. zweifarbige Abbildungen, Format 12 x 19 cm, gebunden, 24,80 DM, ISBN 3-87120-701-2

Familiennachrichten

Zur diamantenen Hochzeit am 1. 12. 1983 gratulieren wir nachträglich dem Ehepaar Greczmiel aus Rehlau bei Neustädtel, bekannt in Neusalz durch die Lieferung des „Rehlauer Landbrotes". Das Ehepaar Greczmiel wohnt seit 1953 in Canada. Am 25. 2. 84 feierte Herr Greczmiel seinen 90. Geburtstag. (Mitgeteilt von Ulrich Greczmiel, 1417 Grove Street, Alameda/Californien, 94501, USA. — Er besuchte von 1939—1944 das Gymnasium in Neusalz und wohnte in dieser Zeit bei Lehrer Fabian, Bahnhofstraße 8.)

Nachträglich zur goldenen Hochzeit am 11. 5. 84 gratulieren wir mit der Tochter Michaela Martens, 2800 Bremen 61, Sooster Straße 64, Curt Herzog, geb. 1. 6. 1909, und seiner Ehefrau Erna geb. Parnitzke, geb. 24. 9. 1907, Tochter von Auguste und Robert Parnitzke, in Neusalz Karlstraße 15. Das Ehepaar Herzog wohnt in 2800 Bremen, Höxter Straße 4.

Zur goldenen Hochzeit am 2. 6. 84 gratulieren wir Herrn Schmiedemeister Bruno Szameitat, geb. 11. 10. 1911 und seiner Ehefrau Erika geb. Lache, geb. 22. 10. 1914, in Neusalz Friedrichstr. 60, jetzt 4630 Bochum, Imbuschplatz 3.

Am 2. 6. 84 feierten Herr Gerhard Fripon, geb. 21. 6. 1907, in Neusalz Schlachthofstraße 6—8, und seine Ehefrau Erna geb. Kluge, geb. 23. 12. 1912 in Berlin, das Fest der goldenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch in die Osnabrücker Straße 31, 1000 Berlin 10.

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

98 Jahre

30. 7. Herr Paul Janitschke aus Zollbrücken, Karl-Liebknecht-Straße 11, DDR 4101-Zwintschöna

96 Jahre

11. 9. Herr Robert Eckert aus Költsch, Schwendyweg 45, 1000 Berlin 20

23. 9. Frau Margarete Kremser geb. Dominick, in Neusalz Markt 2, Landgestütstraße 28, 3100 Celle

94 Jahre

6. 9. Frau Paula Schöpke geb. Simon, in Neusalz Gartenstraße 1 a, Ohlendorfturm 36, 2000 Hamburg 73

93 Jahre

27. 8. Frau Margarete Drescher, in Neusalz Friedrichstraße 43, Drosselweg 10, 3284 Schieder-Schwalenberg

92 Jahre

7. 9. Frau Emma Anders geb. Häusler, Imbuschweg 39, 1000 Berlin 47

14. 9. Herr Fritz Spanowsky, in Neusalz Berliner Chaussee 43, Hellkamp 7, 5870 Hemer

91 Jahre

8. 9. Herr Theodor Foerster, in Neusalz Markt 10 (Strickerei Rumpf), Am Frauenmarkt, Altenheim der AWO, 3430 Witzenhausen

23. 9. Frau Lina Dumke geb. Goldmann, in Neusalz Lutherstraße 45, Elsa-Brandström-Straße 4, 4152 Kempen 1

90 Jahre

4. 7. Frau Elisabeth Menzel aus Rauden Nr. 70 (Bäckerei), Fliederstraße 8, 3153 Lahstedt 5

22. 7. Herr Bruno Müller, in Neusalz Raudener Siedlung, Am Ohlendorfturm 36, 2000 Hamburg 73

89 Jahre

27. 9. Frau Klara Schrinner geb. Puhst, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Bergschenhof 16, 4100 Duisburg 14

88 Jahre

28. 8. Herr Rudolf Hauck, in Neusalz Breite Straße 3, Postfach 6, DDR-5822 Bad Tennstedt

20. 9. Frau Klara Lehfeld, inNeusalz Kleine Gasse 8, Kleiststraße 2, DDR-1800 Brandenburg

87 Jahre

3. 7. Frau Elise Conrad geb. Lange, in Neusalz Paulinenstraße 3, Untere Eckenbergstraße 28, 6962 Adelsheim

31. 8. Frau Selly Halpick, in Neusalz Freystädter Straße 51, Marktstraße 2, DDR-7500 Cottbus

86 Jahre

9. 7. Herr Wilhelm Hansing, Reg.-Insp. beim Arbeitsamt, in Neusalz Böhmestraße 31, Habichtstraße 14, 8520 Erlangen

21. 7. Frau Anna Berthold geb. Heinrich aus Alt-Tschau, Waldruhstraße 8, Lerchenstraße 3, 6301 Daubingen

10. 8. Frau Elsa Klingner, in Neusalz Schlachthofstraße 1, Kattenhagen 12, 3150 Peine

18. 9. Herr Emil Markuske, Baumeister, in Neusalz Mathildenstraße 8, Platanenallee 17, 8750 Aschaffenburg

29. 9. Frau Margarete Knoche geb. Lehmann, in Neusalz Breslauer Straße 63, Brückenstraße 21 bei Tietze, 6050 Offenbach

85 Jahre

12. 7. Frau Martha Arend geb. Häusler, verw. Pietsch, in Neusalz Wilhelmstraße 12a, Stronsbergstraße 91, 3000 Hannover 91

7. 8. Frau Minna Donath, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

10. 9. Frau Wanda Methner, Mückenberger Straße 13, DDR-7817 Schwarzheide

84 Jahre

11. 7. Frau Gertrud Rednitz, Pablo-Neruda-Ring 25, DDR-7290 Torgau

8. 8. Herr Fritz Hanke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Dahlienstraße 9, 8501 Eckental

18. 8. Frau Erna Hauck, in Neusalz Breite Straße 3, Reichsstraße 17, 4100 Duisburg 14

2. 9. Frau Elisabeth Hauck geb. Kuhn, in Neusalz Bahnhofstraße, Postfach 6, DDR-5822 Bad Tennstedt

28. 9. Frau Luise Batzer geb. Walter, in Neusalz Mühlenweg 7a, Dorotheenstraße 17, 4100 Duisburg 14

83 Jahre

6. 7. Frau Elisabeth Walter, Müllerstraße 12, Grotjahn-Stiftung, 3342 Schladen

20. 7. Frau Margarete Thormann, in Neusalz Angerstraße 5 und Adolf-Hitler-Straße 5, Schützengarten 6, Altenstift-Wohnung, 7880 Bad Säckingen

30. 7. Frau Valerie Schulz aus Kusser, Hauptstraße 3, im Baumwollwickelsaal bei Gruschwitz tätig, Schlesierstraße 48, 8000 München 80

2. 8. Frau Lina Heinzel geb. Rißmann, in Neusalz Eichamtstraße 11, 1927—1931 Textilwarengeschäft Kleine Gasse 6, Auf der Höhe 7, 2107 Rosengarten 8

9. 8. Frau Martha Lubig geb. Schäfer aus Modritz, zuletzt Berliner Straße 32, Querstraße 3, 6082 Mörfelden-Walldorf

25. 8. Frau Helene Adler, Gumbinner Kehre 11, 2000 Hamburg 71

18. 9. Herr Dipl.-Ing. Johannes Strößner, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, Campestraße 49a, 3340 Wolfenbüttel

82 Jahre

23. 7. Herr Hermann Frenzel, in Neusalz Breslauer Straße 75, Paulstraße 5, 7910 Neu-Ulm

8. 8. Herr Hans Senf, in Neusalz Gerberstraße 7, 1/35 Unterkood-Rd., 3155 Boronia, Vic., Australia

15. 8. Herr Robert Sander, in Neusalz Paul-Keller-Straße 30, Am Steinacker 4 a, 3014 Laatzen 14

9. 9. Elisabeth Matzke geb. Schenke, in Neusalz Gruschwitzstraße 32, Kolkrabenweg 14, 5000 Köln 30

28. 9. Frau Maria Mettner geb. Wagner aus Deutsch-Wartenberg, 1923/24 bei Kreisbank tätig, dann 12½ Jahre bei Edelweiß-Decker, In der Haag 9, 4057 Brüggen

29. 9. Frau Margarete Schreiber geb. Arlt, in Neusalz Goethestraße 18, An der Wasserdelle 6, 5060 Bergisch-Gladbach 3

81 Jahre

3. 8. Frau Flora Schulze geb. Türke, in Neusalz Oderstraße 10-12, Lange Straße 31, 4769 Salzkotten

6. 8. Herr Prof. Johannes Bork, in Neusalz Gruschwitzstraße 12, Kirschner Straße 1, 8132 Tutzing

18. 8. Frau Marianne Freytag geb. Haertel, in Neusalz Gruschwitzstraße 22, Otto-Hartenstein-Straße 17, 3150 Hann.-Münden

19. 8. Frau Elisabeth Wroblewski geb. Kliemke, Winterfeldstraße 10-12, 1000 Berlin 30

1. 9. Frau Gertrud Lehfeld, in Neusalz Kleine Gasse 8, St.-Wolfgang-Straße 14, 8901 Meiningen

15. 9. Frau Lisa Ebeling geb. Schulz, in Neusalz Berliner Straße 56, Goethestraße 9, 3420 Herzberg

80 Jahre

1. 7. Frau Hedwig Wolff geb. Kindler, in Neusalz Comeniusstraße 9, Karl-Härle-Straße 1-5, 5400 Koblenz-Karthause

5. 7. Herr Max Rathmann, in Neusalz Mathildenstraße 22, Brandenburger Straße 22, 3257 Springe 1

11. 7. Frau Anna-Maria Schmidtke geb. Fechner, in Neusalz Gartenstraße 10, Witwe des Schul-Dentisten Oskar Schm., Sachsenweg 2, 2210 Itzehoe

21. 7. Herr Otto Tischer, in Neusalz Eichamtstraße 18 (Kolonialwarenladen), Sommersdorfer Straße 6, DDR-3222 Harbke

27. 8. Frau Liesel Kemp geb. Decker, in Neusalz Kirchstraße 3, Neue Meßstraße 31, 6670 St. Ingbert

5. 9. Frau Martha Wahle geb. Krause, in Neusalz Schillerstraße 4, Dammgarten 4, 3330 Helmstedt

13. 9. Herr Wilhelm Matschke, in Neusalz Freystädter Straße 98, Genthiner Straße 18, DDR-1831 Vieritz

13. 9. Herr Kantor Gotthard Schwarz, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Am Alpengarten 9, 8990 Lindau

18. 9. Herr Richard Lindner, Hauptkassierer im Krausewerk, in Neusalz Berliner Straße 1, Haldenslebener Straße 17, DDR-3242 Calvörde

79 Jahre

21. 7. Senor Pablo W. K. Mika, in Neusalz Jugendherberge Gruschwitz, 7165 Villa Gesell, Casillo Correo 805, Avda. Buenos Aires, Argentinien

24. 7. Frau Luise Pflieger geb. Greiser aus Trockenau, Ruhmer Weg 20, DDR-7420 Schmölln, OT Schloßig Nr. 27

25. 7. Herr Hans Wandrey, in Neusalz Kürschnerstraße 2, Südekumzeile 19, 1000 Berlin 20

5. 8. Herr Erwin Neumann, in Neusalz Freystädter Straße 26, Danziger Weg 22, 3118 Bad Bevensen

21. 8. Frau Antonie Dartsch geb. Klessascheck, Ringstraße 19, DDR-3241 Bebertal 1

22. 8. Herr Max Volkmann, Bäckermeister, in Neusalz Breslauer Straße 15, Engerser Straße 74, 5450 Neuwied 1

29. 8. Herr Ernst Hermann, Funkenbergstraße 34, 6348 Herborn-Seelbach

2. 9. Frau Frieda Pein geb. Kuhn, in Neusalz Paulinenstraße 12, Kronenburgstraße 35, 4250 Bottrop

4. 9. Frau Margarete Klingrohr-Treu, in Neusalz Paulinenstraße 4, Siedlung-Straße 2, 8177 Bichl

17. 9. Herr Oskar Schilasky, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße, DDR-6540 Stadtroda

78 Jahre

8. 7. Herr Ernst Daether, Drogist, in Neusalz Freystädter Straße 29, Segebergstraße 50, 2350 Neumünster

6. 8. Herr Fritz Böhm, in Neusalz Berliner Straße 46, Heidensteil 24, 6580 Idar-Oberstein

14. 8. Herr Georg Schönthür, in Neusalz Bahnhofstraße 36, Bautzener Straße 7, DDR-8900 Görlitz

15. 8. Frau Maria Goroll geb. Brinning, in Neusalz Wilhelmstraße 10, Otto-Nuschke-Straße 2, DDR-5320 Apolda

18. 8. Herr Artur Ruske, Prokurist, in Neusalz Lutherstraße 43, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

6. 9. Frau Katharina Thiel geb. Graetz, in Neusalz Freystädter Straße 32, Böhmlach 104, 8520 Erlangen-Tennenlohe

11. 9. Frau Hermine Kretzschmer verw. Ermer geb. Konwissorz, in Neusalz Raudener Straße 18, C.-Blechenstraße 12, DDR-7544 Vetschau

77 Jahre

27. 7. Frau Helene Nafe geb. Zeep, in Neusalz Breslauer Straße 15, Luisenstraße 18, Postfach 2 21, 7744 Königsfeld

27. 7. Herr Florian Zwiechowski, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

20. 8. Frau Johanna Koeppe geb. Haertel, in Neusalz Bahnhofstraße 4, Augustenburger Ufer 7, 2000 Hamburg 70

31. 8. Frau Anna Henke geb. Günther verw. Ubricht, in Neusalz Mühlenweg 3, DDR-1241 Mönchwinkel Krs. Finsterwalde, Reihe Nr. 12

4. 9. Frau Klara Murkisch geb. Müller, in Neusalz Luisenstraße 24, Bügstraße 47, 8550 Forchheim

6. 9. Herr Georg Bohr, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Melsbacher Hohl 2, 5455 Rengsdorf

9. 9. Frau Gertrud Kliemke geb. Schiffke, aus Zollbrücken, Boschweg 3-5, 1000 Berlin 44

24. 9. Herr Paul Ewing, Hügelstraße 3, 6368 Bad Vilbel

24. 9. Frau Erna Herzog geb. Parnitzke, in Neusalz Karlstraße 15, Höxter Straße 4, 2800 Bremen 61

30. 9. Frau Frieda Czopka geb. Tauchert, in Neusalz Ernst-Moritz-Arndt-Weg 6, Lindener Weg 18, 3000 Hannover 91

76 Jahre

13. 7. Herr Dipl.Ing. Johannes Strößner, in Neusalz Brüderstraße 7, Rosental 55, 4320 Hattingen

15. 8. Herr Paul Sadowski, Karl-Marx-Allee 131, DDR-1034 Berlin 34

25. 8. Frau Margarete Fritsch geb. Lange, in Neusalz Eichamtstraße, Dorfstraße 35, DDR-1261 Wesendahl

25. 8. Frau Gerda Zingler geb. Behrens, in Neusalz Freystädter Straße 22, Griebelstraße 2b, 2240 Heide

9. 9. Frau Johanna Blasel, Stoeckhardtstraße 18, 2000 Hamburg 26

12. 9. Frau Grete Dartsch, in Neusalz Berliner Straße 39, Basler Straße 102, 7880 Bad Säckingen

16. 9. Frau Hildegard Klose, Tochter des Bierverlegers Klose, Gartenstraße 8, Weinbergstraße 8 b, DDR-7500 Cottbus

24. 9. Frau Elisabeth Weiß geb. Klessascheck, Ostlandstraße 12, 2902 Rastede

29. 9. Frau Elisabeth Wiest geb. Leutloff, in Neusalz Luisenstraße 19, Wildbachstraße 14 a, 8300 Landshut 4

30. 9. Herr Friedrich Gutsche, in Neusalz Grünstraße 14, Neue Reihe 45, 2190 Cuxhaven

75 Jahre

5. 7. Frau Erna Schütz-von Hoegh, Musiklehrerin, in Neusalz Eichamtstraße 25, Lohbrügger Weg 14 c, 2050 Hamburg 80

5. 7. Herr Rudolf Schumann, in Neusalz Markt 16 u. Getreidemarkt 5 (Gardinen), Haldenstraße 21, 7302 Ostfildern 4

26. 7. Frau Martha Sowa geb. Fiedler, in Neusalz Am Bahnhof 13, Parsevalstraße 11, 8700 Würzburg-Frauenland

8. 8. Frau Else Zwiechowski geb. Müller, in Neusalz Friedrichstraße 44/46, Angerstraße 15, 8602 Naisa 48

9. 8. Frau Klara Schnoor geb. Wilde, in Neusalz Berliner Straße 69, Grüffkamp 1, 2300 Kiel

22. 8. Frau Charlotte Pischkale geb. Seikrit, in Neusalz Breite Straße 5, Anger 3, 8441 Aiterhofen

9. 9. Frau Alma Elwing geb. Kaugke, Hügelstraße 3, 6368 Bad Vilbel

13. 9. Herr Robert Künzel, in Neusalz Freystädter Straße 27, Friedrichstraße 25, 5450 Neuwied

14. 9. Herr Dr. Georg Preuß, in Neusalz Schifferstraße 20, Gartenstraße 20, 2370 Rendsburg

14. 9. Frau Berta Weigt geb. Walter, in Neusalz Mathildenstraße 16, Westerberg 27, 3100 Celle-Scheuen

24. 9. Herr Erich Hübner, in Neusalz Luisenstraße 36, Schachtstraße 4, 8230 Bad Reichenhall

74 Jahre

5. 7. Frau Johanna Kliche geb. Kleiner, in Neusalz Breslauer Straße 28, Zelchstraße 42, 8660 Münchberg

10. 7. Herr Walter Klose, in Neusalz Paul-Keller-Straße 8, Zeisigweg 15, 8501 Feucht

15. 7. Frau Frieda Pietsch geb. Fechner verw. Drommel, in Neusalz Freystädter Straße 82, Schlachthofstraße 32, 4690 Herne 2

2. 8. Frau Margarete Dreißig geb. Weigand, in Neusalz Mühlenweg 11, Buschstraße 73, 4156 Willich 2

2. 8. Frau Edith Fricke geb. Kretschmer, in Neusalz Oderstraße 8 (Bäckerei), Cranachstraße 1, 3000 Hannover 1

14. 8. Herr Julius Weniger, in Neusalz Kirchhofstraße 11, Krog Rosenheim Straße 71, 2300 Kiel-Elmshagen

2. 9. Frau Irmgard Häfner geb. Frief, in Neusalz Kaiser-Wilhelm-Apotheke, Brunnenstraße 14, 7733 Mönchweiler

16. 9. Frau Ingeborg Springsklee geb. Günther, in Neusalz Breslauer Str. 19, Bodelschwinghweg 21, 4710 Lüdinghausen

18. 9. Herr Horst Jaenisch, in Neusalz Karlstraße 12, Gabelsberger Straße 53, 8500 Nürnberg 40

27. 9. Herr Manfred Weise, Martin-Luther-Straße 17, 4950 Minden

73 Jahre

2. 7. Frau Margarete Sagert geb. Irrgang verw. Szafinski, in Neusalz Schlachthofstraße 5 und Hüttenkolonie 9, Holzhauser Straße 40, 4930 Detmold 14

10. 7. Frau Gertrud Prietz, in Neusalz Freystädter Straße 64, Schulstraße 10, 3152 Ilsede 1

13. 7. Herr Willy Rothert, in Neusalz Friedrichstraße 41, Am Schallermoos 13 b, 8300 Landshut

16. 7. Frau Martha Zerbock geb. Schneider, in Neusalz Freystädter Straße 85, Vogelhain 22, 2300 Kiel 1

19. 7. Herr Gerhard Pachel, in Neusalz Wallstraße 1, Lindwurmstraße 19 a, 2407 Travemünde

30. 7. Frau Gertrud Wacke geb. Pfuhl, in Neusalz Berliner Straße 35, Kreuzstraße 16, 7000 Stuttgart 80

10. 8. Herr Waldemar Händler, in Neusalz Berliner Chaussee 46 (Bäckermeister), Rheinallee 46, 5090 Leverkusen

25. 8. Frau Erna von Heynsbergen geb. Kauschke, in Neusalz Breslauer Straße 47, Schopenhauerstraße 2, 5210 Troisdorf/Oberlar

26. 8. Frau Käte Sucker geb. Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Friedrich-Naumann-Straße 29, 3500 Kassel

29. 8. Herr Dr.med. Alexander Prikowski, in Neusalz Freystädter Straße 32, Markt 14, DDR-7282 Bad Düben

31. 8. Herr Willy Krause aus Kusser, Luisenweg 21, 1000 Berlin 51

9. 9. Frau Elsbeth Deckert geb. Jakob, Asseweg 1, 3340 Wolfenbüttel

12. 9. Herr Kurt Hänelt, in Neusalz Wilhelmstraße 5, Louisenstraße 107, 6380 Bad Homburg

29. 9. Herr Helmut Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Sautier-Straße 57, 7800 Freiburg

72 Jahre

16. 8. Herr Johannes Toth, Drogist, in Neusalz Freystädter Straße 27, Freiburger Straße 63, 7858 Weil/Rhein 5

18. 8. Herr Erich Jende, in Neusalz Freystädter Straße 26, Madaustraße 5 A, 8202 Bad Aibling

26. 8. Frau Anna Körber geb. Eckelt, in Költsch, Blockstelle, tätig in der Spinnerei der GTA, Eichwaldstraße 6, 3570 Stadtallendorf 5

31. 8. Frau Margarete Wenzel geb. Moratschke, in Neusalz Freystädter Straße 43, später Lutherstraße 43, Britzer Straße 86, 1000 Berlin 42

1. 9. Frau Anni Kettner geb. Neumann aus Zollbrücken, Rotdornweg 6, 5020 Frechen

14. 9. Herr Herbert Kuchler, in Neusalz Gruschwitzstraße 28, Mörikestraße 54, 7000 Stuttgart 1

71 Jahre

1. 7. Frau Käte Dutke, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Coppenbrügger Landstraße 49, 3255 Lauenau

1. 7. Herr Ernst Brodack, in Neusalz Einbekkenstraße 79, Memeler Straße 30, 3300 Braunschweig

8. 7. Frau Martha Abert geb. Riester, in Neusalz Kirchhofstraße 23, Lachmundsdamm 69, 2800 Bremen 44

15. 7. Herr Walter Thiele, in Neusalz Berliner Chaussee 40/42, In der Meide 14, 4000 Düsseldorf 12

26. 7. Frau Annemarie Bär geb. Menzel, Große Brahmsstraße 8, DDR-3270 Burg

31. 7. Frau Hulda (Luzie) Heilig geb. Richter aus Zollbrücken, Rosenau 18, 8890 Aichach

5. 8. Herr Walter Mimus, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Konrad-Adenauer-Straße 98, 5190 Stolberg

9. 8. Frau Erika Schiwek geb. Thiel, in Neusalz Freystädter Straße 24, Badstraße 16, 7811 Sulzburg

11. 8. Frau Ilse Koslowski geb. Riedel, in Neusalz Kirchhofstraße 5, Gartenstraße 20, 5630 Remscheid-Lennep

14. 8. Frau Elisabeth Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Nisterstraße 3, Haus Helena, 5238 Hachenburg

1. 9. Frau Gertrud Schiller geb. Schröter, in Neusalz Mathildenstraße 9, später Kusser, Ackerstraße 15, Mainparkstraße 2122, 8752 Mainaschaff bei Steinicke

2. 9. Frau Elfriede Uhlig geb. Kleiner, Ludwig-Thoma-Straße 4, 8660 Münchberg

3. 9. Herr Waldemar Schulz, in Neusalz Freystädter Straße 85, DDR-8251 Gauernitz 53

12. 9. Herr Walter Cyrus aus Alte Fähre, Stauffenbergstraße 11, 7417 Lichtenstein

70 Jahre

9. 7. Frau Ella Schlawitz geb. Klose, in Neusalz Breslauer Straße 65, Stillerzeile 47, DDR-1162 Berlin-Friedrichshagen

17. 7. Herr Herbert Großmann, in Neusalz Freystädter Straße 29, Otzbergstraße 12, 6000 Frankfurt 71

27. 7. Frau Käte Goettlich, in Neusalz Floriansplatz 2, Gosvinstraße 22, 5138 Heinsberg

30. 7. Frau Erna Fechler geb. Schulz, in Neusalz Goethestraße 10, Gustav-Cords-Straße 5, 5000 Köln 60

9. 8. Frau Johanna Scholz geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstraße 2, Karl-Robiczek-Straße 1, 8080 Fürstenfeldbruck

21. 8. Frau Johanna Schenke geb. Schmidt, in Neusalz Amtm.-Ring-Straße 1, Heinrichstraße 213, 6100 Darmstadt

29. 8. Frau Anneliese Schöbel geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 16, Kleiststraße 2, DDR-7022 Leipzig 22

1. 9. Frau Elsa Salchow geb. Sommer, in Neusalz Kirchhofstraße 10, Hoffeldring 1, 8203 Oberaudorf

2. 9. Herr Siegfried Hausknecht, in Neusalz Berliner Straße 18, Pyrmonter Straße 22, 3000 Hannover

20. 9. Frau Erika Walter geb. Urban, in Neusalz Freystädter Straße 1—3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

23. 9. Frau Margot Meyer geb. Schmitt, in Neusalz Breslauer Straße 28, Bodenheimer Straße 80, 2800 Bremen

29. 9. Frau Liselotte Ruccius geb. Krautwurst, in Neusalz Oderstraße 14, Rechbergstraße 10, 7326 Heinigen

69 Jahre

7. 7. Herr Alfred Seeliger aus Trockenau, Hauptstraße 73, Dibb. Mühlenweg 35, 2110 Buchholz

10. 7. Frau Elisabeth Gärtner geb. Krause, in Neusalz Eichamtstraße 7, Zum Eckhardtsanger 33, DDR-5701 Saalfeld

19. 7. Frau Johanna Krumke geb. Danisch, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Straße 11, 6400 Fulda

28. 7. Frau Regina Ziese geb. Nagel, in Neusalz Freystädter Straße 102, Alte Lübecker Chaussee 5, 2300 Kiel

31. 7. Frau Erna Schrinner geb. Lupke, in Neusalz Schlachthofstraße 5, Am Borgschenhof 16, 4100 Duisburg 14

3. 8. Frau Hildegard Sprenger geb. Petruschke, in Neusalz Berliner Straße 22, Bahnhofstraße 43, 3114 Wrestedt

30. 8. Frau Martha Preuß geb. Kopp, in Neusalz Schifferstraße 20, Gartenstraße 20, 2370 Rendsburg

24. 9. Herr Kurt Matysik, in Neusalz Friedrichstraße 52, Käppelestraße 22, 7850 Lörrach

28. 9. Frau Frieda Krause geb. Eichner, in Neusalz Margaretenstraße 16, Cnopfstraße 16, 8500 Nürnberg-Eibach

68 Jahre

7. 7. Frau Käte Müller geb. Kamischke, in Neusalz Mathildenstraße 4, B-B-C Straße 6, 6450 Hanau

8. 7. Frau Elisabeth Irmler geb. Muche, in Neusalz Karlstraße 5, Zedernstraße 14, 7541 Straubenhardt

10. 7. Frau Erna Mimus geb. Beyer, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Konrad-Adenauer-Straße 98, 5190 Stolberg

11. 7. Frau Linda Prüfer geb. Lorenz aus Trockenau (Tischlerei), in Neusalz Markt 16, Steinstraße 26, 5000 Köln 1

27. 7. Herr Friedrich Rüffle, Buchhalter bei GTA, Am Steinchen 24, 6477 Limeshain 3

28. 7. Herr Günther Kubsch; in Neusalz Freystädter Straße 34, 117 Pegasus Trail, Scarborough/Ontario, M1G 3N8, Canada

29. 7. Herr Alfons Hensel aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

16. 8. Frau Maria Ritter geb. Pfuhl, in Neusalz Bahnhofstraße 22, Straße des Friedens 6, DDR-7261 Kemmlitz

9. 9. Herr Siegfried Weigand, in Neusalz Mühlenweg 11, Beethovenstraße 9, 8660 Münchberg

19. 9. Frau Ursel Langner geb. Opitz, in Neusalz Paul-Keller-Straße 22, Geseniusstraße 33, DDR-4020 Halle/S.

67 Jahre

20. 7. Frau Margarete Reichelt geb. Irrgang verw. Haesler, in Neusalz Eichamtstraße 7, Emil-Klingner-Straße 22, DDR-6540 Stadtroda

21. 7. Herr Walter Kadach, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 7, Pfeilstraße 5, 6800 Mannheim

11. 8. Herr Dr. med. Reinhard Mangliers, in Neusalz Angerstraße 7, Goeterstraße 60, 4060 Viersen 1

13. 9. Frau Gerda Winkler geb. Hering, in Neusalz Berliner Straße 24/26, Gracht 55, 4050 Mönchengladbach

30. 8. Frau Ruth Rennekamp geb. Petruschke aus Carolath, Bahnhofstraße 43, 3114 Wrestedt 1

66 Jahre

24. 7. Frau Charlotte Beckers geb. Beyer, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Lichtenbroicher Weg 51, 4000 Düsseldorf 30

9. 8. Frau Hildegard Lindner, Driburger Straße 12, 4000 Düsseldorf 30

24. 8. Herr Heinrich Wahle, in Neusalz Berliner Straße 49, Appenstedter Weg 16, 2105 Seevetal 2

28. 8. Herr Willi Hänsel aus Zollbrücken, Kometenweg 6, 6800 Mannheim 31

14. 9. Frau Else Vogt geb. Riedel aus Tschiefer, später Költsch, ab 1936 Neusalz, Wilhelmstraße 6, Herderplatz 11, DDR-5300 Weimar

65 Jahre

5. 8. Frau Margarete Schulz geb. Damaske aus Kusser, Hauptstraße 20, Goethestraße 30, 6103 Griesheim

9. 8. Herr Georg Frieben, in Neusalz Gerberstraße 5, Pfalz-Groner-Breite 77, 3400 Göttingen

29. 8. Frau Elisabeth Kubsch geb. Wachtel, in Neusalz Freystädter Straße 34, 117 Pegasus Trail, Scarborough/Ontario, M1G 3N8, Canada

6. 9. Herr Walter Punke aus Zollbrücken, DDR-7421 Untschen 32

17. 9. Herr Otto Martens, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

20. 9. Frau Irmgard Buchwald geb. Dumke, in Neusalz Friedrichstraße 29, Blumenstraße 8, 7803 Gundelfingen

22. 9. Frau Elisabeth Martens geb. Prüfer aus Modritz Nr. 32, Im Kamp 20, 4507 Hasbergen

23. 9. Frau Käte Kuchler geb. Oberteichler, Mörikestraße 54, 7000 Stuttgart

23. 9. Herr Herbert Exler aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

28. 9. Frau Selma Kreidel geb. Parnitzke, in Neusalz Markt 14, Bogenstraße 17, 8200 Rosenheim

28. 9. Herr Erich Deutsch, in Neusalz Gruschwitzstraße 19, Ewaldstraße 35, 3400 Göttingen

29. 9. Frau Annemarie Ammon geb. Niegisch, in Neusalz Paulinenstraße 12, Am Bildstöckel 3, 7737 Bad Dürrheim

64 Jahre

9. 7. Frau Waltraut Striegan, in Neusalz Markt 8 (Feinkostgeschäft u. Weinstube), Lämmerspieler Weg 47, 6050 Offenbach

9. 8. Frau Hildegard Mangliers geb. Stiese, Goeterstraße 60, 4060 Viersen 1

23. 8. Frau Gerda Hiemer geb. Schulz, in Neusalz Berliner Straße 69, Seestraße 4, 7990 Friedrichshafen

3. 9. Frau Gerda Liebich geb. Schulz, in Neusalz Hüttenkolonie 1, Kleine Münzstraße 2, DDR-3010 Magdeburg

11. 9. Frau Käte Wiedemuth, in Neusalz Comeniusstraße 15, Am Bahnhof 37 c, DDR-4733 Heldrungen/Unstrut

18. 9. Herr Dietrich Klenner, In Neusalz Goethestraße 8, Zum Pastorsweiher 11, 5160 Düren

29. 9. Frau Hanna Fischer geb. Braungart (Pantoffelfabrik Braungart), Zeppelinstraße 1, 7600 Offenburg

63 Jahre

12. 7. Frau Hildegard Winkler geb. Sommer verw. Dratwa, in Neusalz Kirchhofstraße 10, Am Meilenstein 6, DDR-7000 Leipzig

17. 8. Herr Hans Meißner aus Trockenau, Hauptstraße 104, Beguinenstraße 85, 4100 Duisburg 14

17. 8. Herr Max Ullmann, in Neusalz Eichendorffweg 60, Heidkampsweg 44, 2084 Rellingen 1

24. 8. Frau Margarete Basso geb. Menzel verw. Neumann, Rauden Nr. 70 (Bäckerei), Fliederstraße 8, 3153 Lahstedt 5

27. 8. Herr Erwin Paech, in Neusalz Freystädter Straße 60 u. Schillingweg 4, Lachsgrund 12, 3250 Hameln 1

30. 8. Herr Kurt Decker aus Kusser, Hauptstraße 17, Fröbelstraße 46 E, 3150 Peine

6. 9. Herr Rudolf Müller-Hagen, in Neusalz Berliner Straße 16, Obere Lagerstraße 8, 8031 Puchheim

8. 9. Frau Elly Krumke geb. Berthold aus Trockenau, Sonnenstraße 23, 6301 Salzböden

17. 9. Herr Heinz Sander, in Neusalz Pastorgasse 3, Ernst-Reuter-Straße 39, 4980 Bünde

24. 9. Frau Ingrid Menzel, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Jean-Paul-Straße 6, 8674 Naila

28. 9. Frau Lucia Ruske, in Neusalz Berliner Straße, Bodelschwinghstraße 4, 8592 Wunsiedel

62 Jahre

3. 7. Herr Helmut Simon, in Neusalz Schefflerstraße 3, Schachener Straße 157, 8990 Lindau

15. 7. Frau Käthe Exler geb. Damaske aus Trockenau, Hauptstraße 78, August-Bebel-Straße 5, 6052 Mühlheim/Main

22. 7. Herr Werner Ackermann, in Neusalz Schifferstraße 7 (Tischlerei), Ruhlander Straße 6, DDR-7816 Schipkau/Cottbus

26. 7. Herr Hubert Meissner, in Neusalz Friedrichstraße 48, Dittrichstraße 2, DDR-8290 Kamenz

7. 8. Herr Herbert Simon aus Liebschütz, Lehre in Tischlerei Prikowski, Am Glockensiek 4, 3252 Bad Münder 1

16. 8. Frau Lydia Weigand, Beethovenstraße 9, 8660 Münchberg

25. 8. Frau Alice Huster geb. Krägefsky, in Neusalz Kusser-Damm 20, Zum Römergrund 41, 6501 Wörrstadt

30. 8. Herr Georg Zeike, in Neusalz Berliner Straße 8, Michael-Burgau-Straße 6, 8400 Regensburg

5. 9. Frau Hildegard Riechert geb. Marufke, in Neusalz Karlstraße 1, Wandsbeker Chaussee 255, 2000 Hamburg 76

11. 9. Herr Rudi Fitze, in Neusalz Waldstraße 13, Vilbeler Straße 87, 6000 Bergen-Enkheim

11. 9. Frau Ingeborg Walter geb. Frühschulz, in Neusalz Hüttenweg 8, Kurt-Freund-Straße 28, DDR-4020 Halle/S.

61 Jahre

6. 7. Herr Karl-Heinz Foerster, in Neusalz Markt 10 (Rumpf), Foorthkamp 35 E, 2000 Hamburg 62

8. 7. Frau Ursula Rietschel geb. Stoltenburg, in Neusalz Hafenstraße 4, August-Bebel-Straße 41, DDR-6200 Bad Salzungen

19. 7. Frau Loni Späth geb. Damaske aus Trockenau, Fährstraße 9, Kameruner Straße 30, 1000 Berlin 65

23. 7. Frau Magda Eichner geb. Böhm, in Neusalz Wilhelmstraße 22, Ermlandweg 13 A, 2000 Hamburg 62

6. 8. Frau Thea Werr geb. Opitz, in Neusalz Lindenstraße, Berliner Straße 18, Raudener Straße 39, Uhlandstraße 41, 7710 Donaueschingen

8. 8. Herr Walter Lubig, in Neusalz Berliner Straße 39, Sudetenstraße 35, 6082 Mörfelden

13. 8. Herr Heinz Thater aus Liebschütz, gelernt bei Goettlich, Eckermannstr. 10, 3110 Uelzen

60 Jahre

4. 7. Frau Gilda Pürschel geb. Neumann, in Kusser Hauptstraße 63, Wilhelmstraße 170, 5603 Wülfrath

8. 7. Frau Christa Vrielink geb. Rutsch, in

Neusalz Raudener Straße 24, Camphuysen Straat 10, 7552 NH Hengelo, Holland

13. 7. Frau Angela Riedel geb. Pürschel, in Neusalz Angerstraße 34, Goethestraße 5, 8500 Nürnberg 10

6. 8. Herr Hansgeorg Reiche aus Trockenau, Hauptstraße 45 (Hensels Gasthof), Winkelkamp 21, 4800 Bielefeld

15. 8. Frau Erika Leib geb. Meissner, in Neusalz Friedrichstraße 48, Pappelstraße 12, 8086 Moorenweis

27. 9. Herr Helmut Sommer, in Neusalz Luisenstraße 3 u. Kirchhofstraße 10, Am Schützenbruch 16 b, 4030 Ratingen

55 Jahre

8. 7. Herr Dr. Wilfried Eicke, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 13, Wiesenweg 33 a, 3450 Holzminden

16. 8. Frau Hildegard Garnel geb. Tscharntke, in Neusalz Margaretenstraße 8, Greisenbergstraße 4 a, 2223 Meldorf

20. 8. Frau Gudrun Tietze geb. Knoche, in Neusalz Breslauer Straße 63, Brückenstraße 21, 6050 Offenbach

11. 9. Herr Ehrenfried Walke, in Neusalz Eichamtstraße 20 (Bäckerei), Maximilianstraße 24, 4040 Neuss 22

50 Jahre

23. 7. Herr Klaus Bierfreund, Scheidstraße 29, 3559 Hatzfeld

30. 8. Herr Günter Szameitat, in Neusalz Friedrichstraße 60, Blumenstraße 9/1, 7012 Fellbach

24. 9. Frau Anneliese Schreiber, in Neusalz Goethestraße 18, An der Wasserdelle 6, 5060 Bergisch-Gladbach 3

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Annemarie Ammon, geb. Niegisch, geb. 29. 9. 1919, in Neusalz Paulinenstraße 12, Am Bildstöckel 3, 7737 Bad Dürrheim

Johanna Balkow, geb. Teichert, Walkmühlenweg 11/15, 3352 Einbeck

Katharina Baumann, geb. Slezak, gen. Grasse, geb. 1. 1. 1915 in Neusalz Wilhelmstraße 9, später Berliner Chaussee, Ecke Eisensteinweg, Rosenstraße 15, 7858 Weil/Rhein

Klaus Bierfreund, Scheidstraße 29, 3559 Hatzfeld

Richard Dorn, Ruhheideweg 1, 2114 Appel

Hans Gehnich, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 17, Neue Wiese 13 b, 4930 Detmold

Otto Gehnich, Wiesenstraße 22, 5455 Hardert

Else Horlitz, geb. Haupt, in Neusalz Breslauer Straße 61, Weinbergsweg 21, 6380 Bad Homburg v. d. H.

Brigitte Kabrodt, geb. Jahn, Tiemermannsweg 5 E, 3000 Hannover 72 - OT Bremerode

Otto Kamischke, geb. 23. 11. 1911, in Neusalz Mathildenstraße 4, Dorfstraße 7, 5448 Roth

Anna Körber, geb. 26. 8. 1912, in Költsch Blockstelle, Eichwaldstraße 6, 3570 Stadtallendorf

Erika Linke, geb. 19. 1. 1929, in Neusalz Bismarckstraße 20, Achbergstraße 36, 7480 Sigmaringen 1

Emma Linke, geb. 13. 5. 1899, in Neusalz Bismarckstraße 20, Josephinenstraße 2, 7480 Sigmaringen 1

Gerhard Mücke, geb. 29. 5. 1900, in Neusalz Enge Gasse 9, Breslauer Straße 2, 2350 Neumünster

Herta Punke, geb. Grundmann, geb. 14. 6. 1920 in Költsch, DDR-7421 Untschen 32

Paul Rose, geb. 1. 4. 1909, Bäckermeister in Neustädtel, Lindenstraße 42, 4100 Duisburg 28

Elsa Salchow, geb. Sommer, geb. 1. 9. 1914, in Neusalz Kichhofstraße 10, Hoffeldring 1, 8203 Oberaudorf

Waltraut Schwenke, geb. Göldner, Ürziger Straße 21, 5300 Bonn 2

Hans-Joachim Tschuschke, Wohlestraße 13, DDR-1020 Berlin 22

Thea Werr, geb. Opitz, geb. 6. 8. 1923, in Neusalz Raudener Straße 39, Uhlandstraße 41, 7710 Donaueschingen

Hildegard Winkler, geb. Sommer, verw. Dratwa, geb. 12. 7. 1921, in Neusalz Kirchofstraße 10, Am Meilenstein 6, DDR-7000 Leipzig

Herbert Wititzky, in Neusalz Raudener Stra-

ße 38, A.-Wypochowycz-Straße 4/132, DDR-3035 Magdeburg

Dr. Wolfgang Ziemer, Zahnart i. R., in Neusalz Berliner Straße 32/34, Cramer-Klett-Straße 6, 8213 Aschau/Chg.

Charlotte Zinnert, geb. 15. 10. 1905, in Neusalz Freystädter Straße 76, Sonnenrain 4 - Wo. 29/60, 7798 Pfullendorf

Postrückläufer mit dem postalischen Vermerk „unbekannt verzogen" für

Anneliese Klucke, geb. Schäfer, Rotlindstraße 126, 6000 Frankfurt 60

Martin Nickisch, Heinrichstraße 151, 6100 Darmstadt-Oberstadt

Margarete Linde, Wismarer Straße 11, 5400 Koblenz

Wir trauen um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

1971 Anna Schiller, geb. Härtel, geb. 5. 3. 1906, in Neusalz Angerstr. 34, mitgeteilt von ihrem Neffen Rudolf Schüfer, Thomas-Münzer-Straße 9, DDR-1800 Brandenburg

6. 5. 1983 Hanni Matjeka aus Neustädtel, Mädchenname nicht bekannt, zwei Kinder, zur Brüder-Unität gehörig, Mitteilung erfolgte ohne Unterschrift und Absender, Poststempel unleserlich

25. 2. 1984 Elisabeth Müller, geb. Weiss, geb. 16. 8. 1902, Witwe des Kaufmannes Hans Müller, Bahnhofstraße 22, mitgeteilt von Adolf Stubben, Cloppenburger Straße 153 a, 2900 Oldenburg

25. 2. 1984 Ruth Klose, geb. 4. 7. 1906, Neusalz Gartenstraße 8, Tochter des Bierverlegers Klose, mitgeteilt von ihrer Schwester Hildegard Klose und Nichte Barbara, Weinbergstraße 8 B, DDR-7500 Cottbus

27. 2. 1984 Ewald Leßmann, geb. 11. 4. 1913, in Neusalz Oderbrückenrestaurant und Berliner Straße 20, mitgeteilt von Familie Hans-Peter Müller-Leßmann und Marion Leßmann, Hammerweg 2, 6253 Hadamar

29. 2. 1984 Rudolf Kleiber, geb. 22. 11. 1921 in Kusser, Hauptstraße 38, von 1938—1940 Schlosser im Krausewerk, mitgeteilt von seinem Sohn Dieter Kleiber, Fritz-Reuter-Straße 14, 2165 Harsefeld

8. 3. 1984 Martha Beyer, geb. Noack, geb. 16. 12. 1889, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 5, Witwe des Tapeziermeisters Ernst Beyer, mitgeteilt von ihren Kindern Erna, Charlotte, Hans und Klaus Beyer und deren Familien, Lichtenbroicher Weg 51, 4000 Düsseldorf 30

27. 3. 1984 Curt Krägefsky, geb. 21. 1. 1897, in Neusalz Kusser Damm 20, Möbelfabrikant, mitgeteilt von seinem Sohn Kurt Krägefsky, Fabrikstraße 20, 6484 Grevenbroich-Lichenroth, und seiner Tochter Brigitte Georgiev, Berliner Platz 4, 8756 Kahl

27. 3. 1984 Margarete Siltz, geb. Will, geb. 25. 6. 1896, Witwe des Druckereibesitzers u. Zeitungsverlegers Max Siltz, mitgeteilt von ihrer Tochter Doris Böttcher, Sophienstraße 5/I, 8000 München 2 und Edeltraud Wimmenauer

31. 3. 1984 Klara Kollenda, geb. Tschorn, geb. 3. 3. 1900, in Neusalz Freystädter Straße 34, mitgeteilt von ihrem Ehemann Kurt Kollenda, Bahnhofstraße 46, 3280 Bad Pyrmont, und seinen Kindern

10. 4. 1984 Fritz Engelhardt, geb. 6. 8. 1904 in Bad Hersfeld. Fritz Engelhardt erwarb 1936 mit seinem Bruder Gustav das Neusalzer Brauhaus in der Beslauer Straße 31 und führte es bis zur Flucht. Sein Bruder Gustav starb am 11. 11. 1948 in Bad Hersfeld, Fritz Engelhardt kehrte aus der Gefangenschaft nach Bad Hersfeld zurück und arbeitete dort in der Brauerei W. Engelhardt von 1951 bis zu seiner Pensionierung 1969 in Pfungstadt. Es trauern um ihn seine Söhne Reiner und Immo Engelhardt, Alte Straße 17, 3507 Baunatal 7

21. 4. 1984 Katharina Witzig, geb. Baum, geb. 16. 5. 1896, Witwe des Lehrers Georg Witzig, in Neusalz Raudener Straße 28/30, mitgeteilt von ihrer Tochter Inge Bartels, Hermann-Hesse-Straße 7, 7290 Freudenstadt, Tel. (0 74 41) 78 22

Postrückläufer mit dem postalischen Vermerk „Verstorben" für

Margarete Kramer, geb. Radke, Schwester des Ing. der Neusalzer Stadtwerke, Onkel-Tom-Straße 106, 1000 Berlin 37

Hedwig Lange, geb. 6. 2. 1894, in Neusalz Karlstraße, um 1958 bei Dr. Troeger beschäftigt, Moltke-Straße 5, 2982 Norderney

Anna Klässig, Weinbergstraße 15, 3057 Empede

Meine Seele ist stille,
zu dir oh Herr.

Gott, der Herr, nahm heute meine geliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

KLARA KOLLENDA
geb. Tschorn

* 3. 3. 1900 † 31. 3. 1984

nach langer Krankheit zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Kurt Kollenda
Kinder, Enkel, Urenkel
und Verwandte

Bahnhofstraße 46, Bad Pyrmont, den 31. März 1984

Die Beisetzung fand am 5. 4. 1984 auf dem Oesdorfer Friedhof in Bad Pyrmont statt.

Gott, der Allmächtige hat meine liebe Mutter, unsere gute Tante

Katharina Witzig
geb. Baum

im 88. Lebensjahr zu sich heimgerufen.

In stiller Trauer:
Ingeborg Bartels geb. Witzig
und alle Anverwandten

Hermann-Hesse-Straße 7, Freudenstadt,
den 21. April 1984

Wir trauen um

Ewald Leßmann

* 11. 4. 1913 † 27. 2. 1984

Nach schwerer Krankheit verstarb unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel.

Hans-Peter Müller-Leßmann
und Ehefrau Dagmar
Marion Leßmann
Enkelkinder Viola, Hans-Peter
und alle Angehörigen

Hammerweg 2, 6253 Hadamar,
den 27. Februar 1984

Ich hab' den Berg erstiegen,
der euch noch Mühe macht,
drum weinet nicht ihr Lieben,
ich werd' zur Ruh' gebracht.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

MARTHA BEYER
geb. Noack

* 16. 12. 1889 † 8. 3. 1984

In stiller Trauer:

Werner Mimus und Frau Erna geb. Beyer
Willi Beckers und Frau Charlotte geb. Beyer
Hans Beyer und Frau Magdalene geb. Bauer
Klaus Beyer und Frau Dorothea geb. Höhler
Enkel, Urenkel und Anverwandte

4000 Düsseldorf 30, Lichtenbroicher Weg 51

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Vater, Schwiegervater, Opa und Onkel

CURT KRÄGEFSKY

geb. 21. 1. 1897 gest. 27. 3. 1984

In stiller Trauer

Kurt Krägefsky
und Frau Brigitte
mit Enkelin Berby

Brigitte Georgiev,
geb. Krägefsky
und Schwiegersohn Emanuel

sowie alle Verwandten

Gedern, Lichenroth, Kahl/Main, den 27. 3. 1984